



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gesetze der Westgoten

Wohlhaupter, Eugen

Weimar, 1936

De Transactionibus Liber Quintus // Von Rechtsgeschäften Fünftes Buch

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69894](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69894)

leudes quicumque, nec regis beneficiis aliquid fuerit consecutus, sed in expeditionibus constitutus de labore suo aliquid adquisierit, si communis illis victus cum patre est, tertia pars exinde ad patrem perveniat, duas autem filius, qui laborabit, obtineat.

DE TRANSACTIONIBUS LIBER QUINTUS

I. Titulus: De ecclesiasticis rebus

1. (Recessvindus.) De donationibus ecclesiis datis.

2. Antiqua. De conservatione et redintegratione ecclesiastice rei.

Consultissima regni nostri credimus provenire remedia, dum pro hutilitatibus ecclesiarum que debeant observari, nostris inseri precipimus legibus. Ideoque presenti sanctione censemus, ut, mox episcopus fuerit ordinatus, statim rerum inventarium de rebus ecclesie presentibus quinque ingenuis viris facere non moretur. Quod inventarium ingenui viri, coram quibus factum fuerit, sua suscriptione conroborent. Post episcopi vero ipsius obitum, dum alter fuerit episcopus ordinatus, secundum rerum inventarium res requirat ecclesie, et si aliquid deminutum de rebus ecclesie pervenerit, proprii heredes episcopi, vel quibus facultas eius pertinere vel relicta esse videtur, de precedentis satisfaciant facultate. Quod si et aliquid de rebus ecclesie vendere presumerit, succedens episcopus reddito pretio, quod a venditore acceptum est, cum omni augmento rem ad ius reducat ecclesie et nullam calumniam pertimescat. Quam legem et de presbiteris vel diaconibus, sicut superius scriptum est, in omnibus observari et valere precipimus.

mann¹⁾, nicht durch Schenkung des Königs etwas erlangt, sondern auf Heerfahrten durch selbständige Leistung etwas erworben und lebt er im Hause des Vaters, so gebühre ein Drittel dem Vater, zwei Drittel aber dem Sohn, der auch die Arbeit geleistet hat.

Von Rechtsgeschäften

Fünftes Buch

I. Titel: Von Kirchengut

1. Von Schenkungen an die Kirche.
2. Von der Erhaltung und Wiederherstellung des Kirchengutes.

Die bestberatenen Helfer unseres Reiches glauben wir zu fördern, wenn wir Bestimmungen zum Nutzen der Kirchen in unsere Gesetze aufzunehmen befehlen. Deshalb bestimmen wir jetzt, daß ein Bischof sofort nach seiner Weihe in Anwesenheit von 5 Freien eine Bestandsaufnahme über das Vermögen seiner Kirche unverzüglich errichten soll. Diese Bestandsaufnahme sollen die Freien, in deren Anwesenheit sie errichtet wurde, durch ihre Unterschrift bekräftigen. Wenn nach dem Tode des Bischofs ein anderer Bischof geweiht worden ist, so untersuche der an Hand der Bestandsaufnahme das Kirchengut und wenn von diesem Kirchengut etwas in Abgang gekommen ist, so sollen die eigenen (gesetzlichen) Erben des Bischofs oder die, denen sein Vermögen jetzt gehört oder denen es hinterlassen wurde, aus dem Vermögen des Vorgängers Ersatz leisten. Hat er gar etwas vom Kirchengut verkauft, so soll der Nachfolger gegen Entrichtung des vom Verkäufer erlangten Kaufpreises das Gut mit allem Zuwachs wieder in das Eigentum der Kirche zurückbringen und dann keine Klage befürchten. Dieses Gesetz soll, wie oben geschrieben, auch bei Priestern und Diakonen durchweg Anwendung und Geltung haben.

¹⁾ Zu den leudes vgl. Zeumer, R. Arch. XXVI, S. 146f.

3. Antiqua. De vindicionibus et donationibus ecclesiasticarum rerum.¹⁾

Si quis episcopus aut presbiter vel quicumque ex clericis preter consensum ceterorum clericorum aliquid de rebus ecclesie vendiderit vel donaverit, hoc firmum non esse precipimus, nisi ita fuerit facta vinditio sive donatio, quemadmodum sanctorum canonum instituta constituunt adque decernunt.

4. Antiqua. De rebus ecclesie ab his possessis, qui sunt ecclesie obsequiis mancipati.

Heredes episcopi seu aliorum clericorum, qui filios suos in obsequium ecclesie commendaverint, et terras vel aliquid ex munificentia ecclesie possederint, si ipsi in laicis reversi fuerint aut de servitio ecclesie, cuius terram vel aliquam substantiam possidebant, discesserint, statim quod possidebant amittant. Sed et de omnibus clericis, qui de rebus ecclesie quecumque possederint, servetur hec forma; ne quamvis longa possessio dominium ecclesie a rebus sibi debitis quandoque secludat, quia et canonum auctoritas ita commendat. Sed et vidue sacerdotum vel aliorum clericorum, que filios suos in obsequium ecclesie commendant, pro sola miseratione de rebus ecclesiasticis, quas pater tenuit, non efficiantur exteri.

II. Titulus: De donationibus generalibus.

1. Antiqua. Ne valeat violenter facta donatio.

Donatio²⁾, que per vim et metum fuerit extorta, nullam habeat firmitatem.

2. (Chindasvindus.) De donationibus regis.³⁾

Donationes regie potestatis, que in quibuscumque personis conferuntur sive conlate sunt, in eorum iure persistent; quia

¹⁾ L. Vis. V, 1, 3 und 4 haben aus dem uns nur verstümmelt erhaltenen Kap. 306 des Euricianus geschöpft.

²⁾ = Euricianus 309.

³⁾ Das Gesetz gehört zum Altbestand; vgl. Euricianus 305.

3. Über Verkauf und Verschenkung von Kirchengut.

Wenn ein Bischof oder Priester oder sonst ein Kleriker ohne Zustimmung der übrigen Kleriker etwas aus dem Kirchengut verkauft oder verschenkt, so soll das nur Geltung haben, wenn der Verkauf oder die Schenkung so vorgenommen worden sind, wie es die Bestimmungen der heiligen Kanones festsetzen und anordnen.

4. Von Kirchengut, das jene besitzen, die dem Dienst der Kirche zugewandt sind.

Die Erben eines Bischofs oder anderen Klerikers, die von ihren Vätern dem Dienst der Kirche geweiht worden sind¹⁾, und Ländereien oder sonst etwas kraft Zuwendung durch die Kirche besitzen, dann aber in den Laienstand zurückgekehrt oder aus dem Dienst der Kirche, von der sie Land oder sonstiges Gut innehatten, ausgetreten sind, sollen sofort, was sie innehatten, verlieren. Aber auch von allen Klerikern, die etwas von Kirchengut besitzen, soll diese Vorschrift gelten; und auch Besitz, der noch so lange gedauert haben mag, soll das Eigentumsrecht der Kirche an dem ihr gehörigen Gute nicht ausschließen, da es auch das gewichtige Ansehen der Kanones so befiehlt. Aber wenn Witwen von Priestern oder andern Klerikern ihre Kinder dem Dienste der Kirche geweiht haben, sollen diese aus Erbarmen von dem Kirchengut, das der Vater innehatte, nicht ausgeschlossen sein.

II. Titel: Von Schenkungen im allgemeinen

1. Daß eine erzwungene Schenkung nicht gelten soll.

Eine Schenkung, die durch Gewalt oder Furcht abgenötigt wurde, soll keine Kraft haben.

2. Von Schenkungen des Königs.

Schenkungen der königlichen Gewalt, die irgendwelchen Personen zugewendet werden oder zugewendet worden sind, sollen

¹⁾ Im lateinischen Text Subjektwechsel.

3. Antiqua. De vindicionibus et donationibus ecclesiasticarum rerum.¹⁾

Si quis episcopus aut presbiter vel quicumque ex clericis preter consensum ceterorum clericorum aliquid de rebus ecclesie vendiderit vel donaverit, hoc firmum non esse precipimus, nisi ita fuerit facta vinditio sive donatio, quemadmodum sanctorum canonum instituta constituunt adque decernunt.

4. Antiqua. De rebus ecclesie ab his possessis, qui sunt ecclesie obsequiis mancipati.

Heredes episcopi seu aliorum clericorum, qui filios suos in obsequium ecclesie commendaverint, et terras vel aliquid ex munificentia ecclesie possederint, si ipsi in laicis reversi fuerint aut de servitio ecclesie, cuius terram vel aliquam substantiam possidebant, discesserint, statim quod possidebant amittant. Sed et de omnibus clericis, qui de rebus ecclesie quecumque possederint, servetur hec forma; ne quamvis longa possessio dominium ecclesie a rebus sibi debitis quandoque secludat, quia et canonum auctoritas ita commendat. Sed et vidue sacerdotum vel aliorum clericorum, que filios suos in obsequium ecclesie commendant, pro sola miseratione de rebus ecclesiasticis, quas pater tenuit, non efficiantur exteri.

II. Titulus: De donationibus generalibus.

1. Antiqua. Ne valeat violenter facta donatio.

Donatio²⁾, que per vim et metum fuerit extorta, nullam habeat firmitatem.

2. (Chindasvindus.) De donationibus regis.³⁾

Donationes regie potestatis, que in quibuscumque personis conferuntur sive conlate sunt, in eorum iure persistent; quia

¹⁾ L. Vis. V, 1, 3 und 4 haben aus dem uns nur verstümmelt erhaltenen Kap. 306 des Euricianus geschöpft.

²⁾ = Euricianus 309.

³⁾ Das Gesetz gehört zum Altbestand; vgl. Euricianus 305.

3. Über Verkauf und Verschenkung von Kirchengut.

Wenn ein Bischof oder Priester oder sonst ein Kleriker ohne Zustimmung der übrigen Kleriker etwas aus dem Kirchengut verkauft oder verschenkt, so soll das nur Geltung haben, wenn der Verkauf oder die Schenkung so vorgenommen worden sind, wie es die Bestimmungen der heiligen Kanones festsetzen und anordnen.

4. Von Kirchengut, das jene besitzen, die dem Dienst der Kirche zugewandt sind.

Die Erben eines Bischofs oder anderen Klerikers, die von ihren Vätern dem Dienst der Kirche geweiht worden sind¹⁾, und Ländereien oder sonst etwas kraft Zuwendung durch die Kirche besitzen, dann aber in den Laienstand zurückgekehrt oder aus dem Dienst der Kirche, von der sie Land oder sonstiges Gut innehatten, ausgetreten sind, sollen sofort, was sie innehatten, verlieren. Aber auch von allen Klerikern, die etwas von Kirchengut besitzen, soll diese Vorschrift gelten; und auch Besitz, der noch so lange gedauert haben mag, soll das Eigentumsrecht der Kirche an dem ihr gehörigen Gute nicht ausschließen, da es auch das gewichtige Ansehen der Kanones so befiehlt. Aber wenn Witwen von Priestern oder andern Klerikern ihre Kinder dem Dienste der Kirche geweiht haben, sollen diese aus Erbarmen von dem Kirchengut, das der Vater innehatte, nicht ausgeschlossen sein.

II. Titel: Von Schenkungen im allgemeinen

1. Daß eine erzwungene Schenkung nicht gelten soll.

Eine Schenkung, die durch Gewalt oder Furcht abgenötigt wurde, soll keine Kraft haben.

2. Von Schenkungen des Königs.

Schenkungen der königlichen Gewalt, die irgendwelchen Personen zugewendet werden oder zugewendet worden sind, sollen

¹⁾ Im lateinischen Text Subjektwechsel.

non oportet principum statuta convelli, que convellenda esse percipientis culpa non fecerit.

3. Antiqua. De rebus marito vel uxori a rege donatis.

Speciali iure decernitur, ut de rebus regia donatione conlatis, si in nomine mariti fuerit conscripta donatio, nihil sibi exinde mulier, excepto quod in dote perceperit, debeat vindicare. Idemque et si in nomine mulieris inveniatur facta donatio, nihil sibi vir exinde post eius obitum adtemtet aliquatenus usurpare vel iuri proprio mancipare, nisi quod meruerit uxoris largitate percipere.

4. Antiqua. De rebus extra dotem uxori a marito conlatis.

Si mulier a marito extra dotem de quibuscumque rebus, quacumque donatione vel proffigatione conquisitis aut illi debitis, quoquo tempore quodcumque donatum acceperit, si filii de eodem coniugio fuerint procreati, mulier usque ad diem obitus sui segura possideat et de quinta tantumdem parte earum rerum faciendi quod voluerit potestatem obtineat; post obitum vero suum reliqua integra et intemerata filiis ex ipso viro procreatis derelinquat, et nulla occasione exinde, excepto, ut dictum est, quintam partem, quidquam aliud mulier alienare presumat.

Quod si ex ipso coniugio filii non fuerint procreati, quidquid mulier de rebus sibi donatis facere elegerit, liberam habeat potestatem. Ceterum si intestata discesserit, ad maritum eius, si suprestis extiterit, donatio revertatur. Sin autem maritus non fuerit, ad heredes mariti, qui donationem fecit, eadem donatio pertinebit. Simili ratione et de viris precipimus custodiri de his, que ab uxoribus tempore quocumque donata perceperint.

5. Antiqua. De rebus a marito mulieri concessis, vel si mulier fuerit adulterasse detecta.

diesen verbleiben; denn man soll nicht jene Verfügungen der Fürsten entkräften, deren Entkräftung nicht durch Schuld des Empfängers geboten ist.

3. Von Dingen, die der König einem Ehemann oder einer Ehefrau geschenkt hat.

Besonders wird bestimmt: ist bei durch königliche Schenkung übertragenen Dingen die Schenkungsurkunde auf den Namen des Mannes gestellt, so soll die Frau nichts davon fordern, außer dem, was sie als Wittum erhalten hat. Und entsprechend: ist die Schenkung auf den Namen der Frau gestellt, so versuche nicht nach ihrem Tode der Mann, etwas davon an sich zu bringen oder für sich in Anspruch zu nehmen außer dem, was er durch Freigebigkeit der Frau erlangt hat.

4. Von Sachen, die der Mann noch außer dem Wittum der Frau übertragen hat.

Hat eine Frau von ihrem Manne außer dem Wittum zu irgend einer Zeit etwas geschenkt erhalten, (nämlich) Sachen, die der Mann durch Schenkung oder sonstigen Erwerb an sich gebracht hat oder die ihm gebühren, und ist die Ehe bekindet, so besitze das die Frau ungestört bis an ihr Lebensende und habe Macht, über ein Fünftel dieses Gutes nach Gutdünken zu verfügen. Beim Tode aber soll sie den Rest unvermindert und ungeschmälert den gemeinsamen Kindern hinterlassen und soll ihn diesen keinesfalls entfremden mit Ausnahme, wie gesagt, des Fünftels.

War die Ehe unbekindet, so darf die Frau über das ihr Geschenkte frei verfügen. Und stirbt sie, ohne ein Testament (gemacht zu haben), so soll die Zuwendung an ihren etwa überlebenden Gatten zurückfallen. Lebt dieser auch nicht mehr, so soll die Zuwendung den Erben des Mannes, der sie gegeben, zufallen. Ähnlich soll es auch gehalten werden mit dem, was Männer von ihren Gattinnen einmal geschenkt erhalten haben.

5. Von Schenkungen des Mannes an die Frau und, wenn die Frau bei Unzucht ertappt wird.

Maritus¹⁾ si uxori suae aliquid donaverit, et ipsa post obitum mariti sui in nullo scelere adulterii fuerit conversata, sed in pudicitia permanserit, aut certe si ad alium maritum honesta coniunctione pervenerit, de rebus sibi a marito donatis possidendi et post obitum suum, si filios non habuerit, relinquendi cui voluerit habeat potestatem. Ceterum si filios non relinquens intestata discesserit, aut ad maritum eius, si suprestis extiterit, aut ad heredes mariti, qui donationem conscripsit, eadem donatio pertinebit.

Si autem per adulterium seu per inhonestam coniunctionem se miscuisse convincitur, quidquid de facultate mariti sui fuerat consecuta, totum incunctanter amittat, et ad heredes donatoris vel ad filios legitimos revertatur.

6. (Chindasvindus.) De rebus traditis vel per scripturam donatis.²⁾

7. Antiqua. De rebus inter maritum et uxorem invicem datis.

Maritus si uxori suae aliquid donaverit, de hoc, quod ipsa sibi habere voluerit, scriptura[m] manus suae suscriptione vel signo confirmet, ita ut duo aut tres testes ingenui suscriptores vel signa facientes accedant; et sic voluntas ipsius habeat firmitatem. Similis et de uxoris voluntate, quae in maritum conferre voluerit, donationis haec forma servetur, si tamen violenter a viris non fuerit exacta donatio; servata legum in omnibus sanctione, quae in discernendis facultatibus dinoscitur ordinata consistere.

III. Titulus: De patronorum donationibus

1. Antiqua. Si his, qui in patrocínio constitutus est, vel filii eius patronum aut filios patroni relinquunt.

Si³⁾ quis ei, quem in patrocínio habuerit, arma dederit vel aliquid donaverit, apud ipsum quae sunt donata permaneant. Si

¹⁾ Vgl. Euricianus 319. ²⁾ Vgl. Euricianus 308. ³⁾ = Euricianus 310.

Hat ein Mann seiner Frau etwas geschenkt und gibt sich diese nach dem Tode des Gatten nicht dem Laster der Unzucht hin, sondern verbleibt sie in Ehrbarkeit oder geht sie etwa mit einem anderen Manne eine ehrenhafte Verbindung ein, so habe sie die Befugnis, die ihr von ihrem Manne geschenkten Sachen zu behalten und bei ihrem eigenen Tode zu hinterlassen, wenn sie will, falls sie keine Kinder hat. Im übrigen soll, wenn sie ohne Hinterlassung von Kindern und ohne ein Testament verstirbt, diese Schenkung entweder an ihren Gatten fallen, wenn er sie überlebt, oder an die Erben des Mannes, der die Schenkung schriftlich niedergelegt hat.

Wird sie aber überführt, sich in Unzucht oder in eine unehrenhafte Verbindung eingelassen zu haben, so verliere sie sofort alles, was sie aus dem Vermögen ihres Mannes erlangt hatte, und es falle zurück an die Erben des Schenkers oder an die ehelichen Kinder.

6. Von Gut, das ausgehändigt oder durch Urkunde übertragen worden ist.

7. Von gegenseitigen Schenkungen zwischen Mann und Frau.

Hat ein Mann seiner Frau etwas geschenkt, was diese für sich haben soll, so soll er die Urkunde durch seine Unterschrift oder sein Handzeichen bekräftigen und zwei oder drei freie Zeugen sollen mit ihren Unterschriften oder Handzeichen dazu treten; und so habe sein Wille Rechtsbestand. Entsprechend: will die Frau dem Manne etwas übertragen, so soll die gleiche Schenkungsform eingehalten werden, immer vorausgesetzt, daß die Schenkung nicht gewaltsam durch den Mann abgenötigt worden ist; und so soll in allen Dingen die Gesetzesbestimmung gelten, welche die Ordnung für die Zuteilung der Rechtsbefugnisse darstellt.

III. Titel: Von Gaben der Gefolgsherrn

1. Wenn der Gefolgsmann oder seine Nachkommen den Gefolgsherrn oder dessen Nachkommen verlassen.

Hat jemand seinem Gefolgsmann Waffen gegeben oder etwas geschenkt, so soll bei diesem das Geschenkte verbleiben. Wenn er

Maritus¹⁾ si uxori suae aliquid donaverit, et ipsa post obitum mariti sui in nullo scelere adulterii fuerit conversata, sed in pudicitia permanserit, aut certe si ad alium maritum honesta coniunctione pervenerit, de rebus sibi a marito donatis possidendi et post obitum suum, si filios non habuerit, relinquendi cui voluerit habeat potestatem. Ceterum si filios non relinquens intestata discesserit, aut ad maritum eius, si suprestis extiterit, aut ad heredes mariti, qui donationem conscripsit, eadem donatio pertinebit.

Si autem per adulterium seu per inhonestam coniunctionem se miscuisse convincitur, quidquid de facultate mariti sui fuerat consecuta, totum incunctanter amittat, et ad heredes donatoris vel ad filios legitimos revertatur.

6. (Chindasvindus.) De rebus traditis vel per scripturam donatis.²⁾

7. Antiqua. De rebus inter maritum et uxorem invicem datis.

Maritus si uxori suae aliquid donaverit, de hoc, quod ipsa sibi habere voluerit, scriptura[m] manus suae suscriptione vel signo confirmet, ita ut duo aut tres testes ingenui suscriptores vel signa facientes accedant; et sic voluntas ipsius habeat firmitatem. Similis et de uxoris voluntate, quae in maritum conferre voluerit, donationis haec forma servetur, si tamen violenter a viris non fuerit exacta donatio; servata legum in omnibus sanctione, quae in discernendis facultatibus dinoscitur ordinata consistere.

III. Titulus: De patronorum donationibus

1. Antiqua. Si his, qui in patrocinio constitutus est, vel filii eius patronum aut filios patroni relinquunt.

Si³⁾ quis ei, quem in patrocinio habuerit, arma dederit vel aliquid donaverit, apud ipsum quae sunt donata permaneant. Si

¹⁾ Vgl. Euricianus 319. ²⁾ Vgl. Euricianus 308. ³⁾ = Euricianus 310.

Hat ein Mann seiner Frau etwas geschenkt und gibt sich diese nach dem Tode des Gatten nicht dem Laster der Unzucht hin, sondern verbleibt sie in Ehrbarkeit oder geht sie etwa mit einem anderen Manne eine ehrenhafte Verbindung ein, so habe sie die Befugnis, die ihr von ihrem Manne geschenkten Sachen zu behalten und bei ihrem eigenen Tode zu hinterlassen, wenn sie will, falls sie keine Kinder hat. Im übrigen soll, wenn sie ohne Hinterlassung von Kindern und ohne ein Testament verstirbt, diese Schenkung entweder an ihren Gatten fallen, wenn er sie überlebt, oder an die Erben des Mannes, der die Schenkung schriftlich niedergelegt hat.

Wird sie aber überführt, sich in Unzucht oder in eine unehrenhafte Verbindung eingelassen zu haben, so verliere sie sofort alles, was sie aus dem Vermögen ihres Mannes erlangt hatte, und es falle zurück an die Erben des Schenkers oder an die ehelichen Kinder.

6. Von Gut, das ausgehändigt oder durch Urkunde übertragen worden ist.

7. Von gegenseitigen Schenkungen zwischen Mann und Frau.

Hat ein Mann seiner Frau etwas geschenkt, was diese für sich haben soll, so soll er die Urkunde durch seine Unterschrift oder sein Handzeichen bekräftigen und zwei oder drei freie Zeugen sollen mit ihren Unterschriften oder Handzeichen dazu treten; und so habe sein Wille Rechtsbestand. Entsprechend: will die Frau dem Manne etwas übertragen, so soll die gleiche Schenkungsform eingehalten werden, immer vorausgesetzt, daß die Schenkung nicht gewaltsam durch den Mann abgenötigt worden ist; und so soll in allen Dingen die Gesetzesbestimmung gelten, welche die Ordnung für die Zuteilung der Rechtsbefugnisse darstellt.

III. Titel: Von Gaben der Gefolgsherrn

1. Wenn der Gefolgsmann oder seine Nachkommen den Gefolgsherrn oder dessen Nachkommen verlassen.

Hat jemand seinem Gefolgsmann Waffen gegeben oder etwas geschenkt, so soll bei diesem das Geschenkte verbleiben. Wenn er

vero alium sibi patronum elegerit, habeat licentiam, cui se voluerit commendare; quoniam ingenuo homini non potest proberi, quia in sua potestate consistit; sed reddat omnia patrono, quem deseruit.

Similis et circa filios patroni vel filios eius, qui in patrocínio fuit, forma servetur: ut, si tam ipse, qui in patrocínio fuit, quam filii eius filiis patroni obsequi voluerint, donata possideant. Si vero patroni filios vel nepotes ipsis nolentibus crediderint relinquendos, reddant universa, que parentibus eorum a patrono donata sunt. Quicumque autem in patrocínio constitutus sub patrono aliquid adquisierit, medietas ex omnibus in patroni vel filiorum eius potestate consistat; alia vero medietatem idem buccellarius, qui adquisivit, obtineat.

Quod si buccellarius filiam tantummodo reliquerit et filium non reliquerit, ipsam in potestate patroni manere iubemus; sic tamen, ut ipse patronus equalem provideat, qui eam sibi possit in matrimonium sociare; et quidquid patri vel matri eius fuerat datum, ad eam pertineat. Quod si ipsa sibi contra voluntatem patroni inferiorem forte elegerit, quidquid patri eius a patrono fuerit donatum vel a parentibus patroni, patrono vel heredibus eius restituatur.

2. Antiqua. De armis, que dantur saionibus in patrocínio constitutis, et de acquisitionibus eorum.

Arma¹⁾, que saionibus pro obsequio donantur, nulla ratione a donatore repetantur; sed illa, que, dum saio est, adquisivit, in patroni potestate consistant.

3. Antiqua. De rebus in patrocínio conquisitis vel a patrono conlatis.

¹⁾ = Euricianus 311.

sich aber einen anderen zum Gefolgsherrn wählt, stehe ihm frei, wenn er Hulde leisten will; denn ein freier Mann kann nicht gehindert werden, weil er sein eigener Herr ist; aber er gebe alles dem Gefolgsherrn zurück, den er verlassen hat.

Die entsprechende Vorschrift soll von den Söhnen eines Gefolgsherrn oder Gefolgsmannes gelten: so zwar, daß sowohl der Gefolgsmann selbst oder seine Söhne, wenn sie den Söhnen des Gefolgsherrn Gefolgschaft leisten wollen, die Geschenke besitzen mögen. Wenn sie aber glauben, die Söhne oder Enkel des Gefolgsherrn gegen deren Willen verlassen zu sollen, so sollen sie alles zurückgeben, was ihren Vorfahren vom Gefolgsherrn geschenkt worden ist. Wenn aber ein Gefolgsmann etwas unter dem Gefolgsherrn erworben hat, soll die Hälfte von allem in der Gewalt des Gefolgsherrn oder seiner Söhne bleiben, die andere Hälfte erhalte eben der Gefolgsmann, der sie erworben.

Hat der Gefolgsmann nur eine Tochter hinterlassen und keinen Sohn hinterlassen, so befehlen wir, daß diese in des Gefolgsherrn Gewalt bleibe; so zwar, daß der Gefolgsherr selbst ihr einen Ebenbürtigen verschaffe, der sie zur Ehe nehmen kann; und was ihrem Vater oder ihrer Mutter geschenkt worden war, gehöre ihr. Hat sie selbst gegen den Willen des Gefolgsherrn sich einen nicht Ebenbürtigen erwählt, so soll alles, was immer ihrem Vater vom Gefolgsherrn oder den Vorfahren des Gefolgsherrn geschenkt worden ist, dem Gefolgsherrn oder dessen Erben zurückgegeben werden.

2. Von den Waffen, die den reisigen Gefolgsleuten gegeben werden, und von deren Erwerb.

Waffen, die reisigen Leuten für ihren Dienst gewährt werden, dürfen aus keinem Grunde zurückgefordert werden; aber das, was einer als Reisiger erworben hat, stehe in der Gewalt des Gefolgsherrn.

3. Vom Erwerb während der Gefolgschaft oder durch Übertragung vom Gefolgsherrn.

Sicut supra dictum est, si quis cum aliquo patrocini causa consistat, et aliquid, dum cum eo habitat, adquisierit, si ei infidelis inveniatur vel eum derelinquere voluerit, medietas adquire re rei patrono tradatur; aliam vero medietatem qui adquisivit obtineat, et quidquid ei ipse donavit, recipiat.

4. Antiqua. De rebus in patrocinio acceptis et conquisitis.

Ita ut supra premissum est, quicumque patronum suum reliquerit et ad alium se forte contulerit, ille, cui se commendaverit, det ei terram; nam patronus, quem reliquerit, et terram et que ei dedit obtineat.

IV. Titulus: De conmutationibus et venditionibus

1. Antiqua. Ut ita valeat commutatio, sicut et emtio.¹⁾

Commutatio, si non fuerit per vim et metum extorta, talem qualem et emtio habeat firmitatem.

2. Antiqua. Ut, si non fuerit idoneus venditor, fideiussor detur.

Si venditor non sit idoneus, ingenuum fideiussorem dare debet emtori, et emtio habeat firmitatem.

3. Antiqua. Ne valeat violenter facta venditio.

Venditio per scripturam facta plenam habeat firmitatem. Ceterum, si etiam scriptura facta non fuerit, et datum pretium presentibus testibus conprobetur, et plenum habeat emtio roborem. Venditio vero, si fuerit violenter et per metum extorta, nulla valeat ratione.

4. (Antiqua emendata.) Si arris datis pretium non fuerit inpletum.

Qui arras pro quacumque re acceperit, id cogatur implere, quod placuit. Emtor vero, si per egritudinem aut gravem necessitatem, que vitari non potuerunt, ad constitutum non

¹⁾ Die Antiquae L. Vis. V, 4, 1—5 schöpfen aus Euricianus 293, 295, 286, 297 und 296.

Wenn jemand, wie oben gesagt¹⁾, in jemandes Gefolgschaftsverband steht und, während er bei ihm weilt, etwas erworben hat, dann als treubruchig erfunden wird oder jenen verlassen will, so soll die Hälfte des Erwerbs dem Herrn gehören; die andere Hälfte soll der Erwerber behalten und, was jener ihm geschenkt, erhalte er zurück.

4. Von Gabe und Erwerb während der Gefolgschaft.

Ferner, wie oben bereits gesagt²⁾: Wenn einer seinen Gefolgsherrn verläßt und sich zu einem andern begibt, so soll ihm der neue Gefolgsherr Land geben; denn der verlassene Gefolgsherr mag das Land und, was er ihm (sonst) gegeben hatte, behalten.

IV. Titel: Von Tausch und Kauf

1. Daß Tausch gelten soll wie Kauf.

Ein Tausch, wenn er nicht durch Gewalt oder Furcht abgenötigt worden ist, habe gleichen Rechtsbestand wie ein Kauf.

2. Ist der Verkäufer nicht zuverlässig, so soll ein Bürge gestellt werden.

Ist der Verkäufer nicht zuverlässig, so soll er dem Käufer einen freien Bürgen stellen und der Kauf habe Rechtsbestand.

3. Daß erzwungener Kauf nicht gelten soll.

Ein urkundlich geschlossener Kaufvertrag habe vollen Rechtsbestand. Im übrigen, wenn auch eine Urkunde nicht errichtet wurde, aber die Hingabe des Kaufpreises durch die anwesenden Zeugen bewiesen wird, habe der Kauf ebenfalls volle Kraft. Ein Kauf aber, der mit Gewalt oder Furcht abgenötigt worden ist, soll keinesfalls gelten.

4. Wenn nach Hingabe eines Drangeldes der Kaufpreis nicht entrichtet wird.

Wer Drangeld für irgendeine Sache empfangen hat, muß das Gedinge erfüllen. Wenn der Käufer infolge Krankheit oder echter Not, die unausweichlich sind, zum festgesetzten Tag nicht

¹⁾ Gemeint ist L. Vis. V, 3, 1.

²⁾ Gemeint ist L. Vis. V, 3, 1.

Sicut supra dictum est, si quis cum aliquo patrocini causa consistat, et aliquid, dum cum eo habitat, adquisierit, si ei infidelis inveniatur vel eum derelinquere voluerit, medietas adquisite rei patrono tradatur; aliam vero medietatem qui adquisivit obtineat, et quidquid ei ipse donavit, recipiat.

4. Antiqua. De rebus in patrocinio acceptis et conquisitis.

Ita ut supra premissum est, quicumque patronum suum reliquerit et ad alium se forte contulerit, ille, cui se commendaverit, det ei terram; nam patronus, quem reliquerit, et terram et que ei dedit obtineat.

IV. Titulus: De conmutationibus et venditionibus

1. Antiqua. Ut ita valeat commutatio, sicut et emtio.¹⁾

Commutatio, si non fuerit per vim et metum extorta, talem qualem et emtio habeat firmitatem.

2. Antiqua. Ut, si non fuerit idoneus venditor, fideiussor detur.

Si venditor non sit idoneus, ingenuum fideiussorem dare debet emtori, et emtio habeat firmitatem.

3. Antiqua. Ne valeat violenter facta venditio.

Venditio per scripturam facta plenam habeat firmitatem. Ceterum, si etiam scriptura facta non fuerit, et datum pretium presentibus testibus conprobetur, et plenum habeat emtio roborem. Venditio vero, si fuerit violenter et per metum extorta, nulla valeat ratione.

4. (Antiqua emendata.) Si arris datis pretium non fuerit inpletum.

Qui arras pro quacumque re acceperit, id cogatur implere, quod placuit. Emtor vero, si per egritudinem aut gravem necessitatem, que vitari non potuerunt, ad constitutum non

¹⁾ Die Antiquae L. Vis. V, 4, 1—5 schöpfen aus Euricianus 293, 295, 286, 297 und 296.

Wenn jemand, wie oben gesagt¹⁾, in jemandes Gefolgschaftsverband steht und, während er bei ihm weilt, etwas erworben hat, dann als treubruchig erfunden wird oder jenen verlassen will, so soll die Hälfte des Erwerbs dem Herrn gehören; die andere Hälfte soll der Erwerber behalten und, was jener ihm geschenkt, erhalte er zurück.

4. Von Gabe und Erwerb während der Gefolgschaft.

Ferner, wie oben bereits gesagt²⁾: Wenn einer seinen Gefolgsherrn verläßt und sich zu einem andern begibt, so soll ihm der neue Gefolgsherr Land geben; denn der verlassene Gefolgsherr mag das Land und, was er ihm (sonst) gegeben hatte, behalten.

IV. Titel: Von Tausch und Kauf

1. Daß Tausch gelten soll wie Kauf.

Ein Tausch, wenn er nicht durch Gewalt oder Furcht abgenötigt worden ist, habe gleichen Rechtsbestand wie ein Kauf.

2. Ist der Verkäufer nicht zuverlässig, so soll ein Bürge gestellt werden.

Ist der Verkäufer nicht zuverlässig, so soll er dem Käufer einen freien Bürgen stellen und der Kauf habe Rechtsbestand.

3. Daß erzwungener Kauf nicht gelten soll.

Ein urkundlich geschlossener Kaufvertrag habe vollen Rechtsbestand. Im übrigen, wenn auch eine Urkunde nicht errichtet wurde, aber die Hingabe des Kaufpreises durch die anwesenden Zeugen bewiesen wird, habe der Kauf ebenfalls volle Kraft. Ein Kauf aber, der mit Gewalt oder Furcht abgenötigt worden ist, soll keinesfalls gelten.

4. Wenn nach Hingabe eines Drangeldes der Kaufpreis nicht entrichtet wird.

Wer Drangeld für irgendeine Sache empfangen hat, muß das Gedinge erfüllen. Wenn der Käufer infolge Krankheit oder echter Not, die unausweichlich sind, zum festgesetzten Tag nicht

¹⁾ Gemeint ist L. Vis. V, 3, 1.

²⁾ Gemeint ist L. Vis. V, 3, 1.

occurrerit diem, quem voluerit pro se dirigat, qui pretium tempore definito perconpleat. Quod si constituto die nec ipse successerit nec pro se dirigere voluerit, arras tantummodo recipiat, quas dedit, et res definita non valeat.

5. Antiqua. Si pars pretii data non fuerit.

Si pars pretii data est et pars promissa, non propter hoc vindicio facta rumpatur; sed si emtor ad placitum tempus non exhibuerit pretii reliquam portionem, pro pretii partem, quam debet, solvat usuras; nisi hoc forte convenerit, ut res emta venditori debeat reformari.

6. (Recessvindus.) Si fraus in pretio rei vendite fiat.

7. Antiqua. Si dicat quis, rem suam vili pretio vindidisse.¹⁾

Vinditionis hec forma servetur, ut seu res aliquas vel terras seu mancipia vel quodlibet animalium genus venditur, nemo propterea firmitatem vinditionis inrumpat, eo quod dicat, rem suam vili pretio vindidisse.

8. Antiqua. De his, qui aliena vendere vel donare presumerint.

Quotiens de vendita vel donata re contentio commovetur, id est, si alienam fortasse rem vendere vel donare quemcumque constiterit, nullum emtori preiudicium fieri poterit. Sed ille, qui alienam rem vendere vel donare presumpsit, duplam rei domino cogatur exolvere; emtori tamen quod accepit pretium redditurus. Et quidquid in profectum comparate rei

¹⁾ Die Antiquae L. Vis. V, 4, 7 mit 12 schöpfen unmittelbar aus Euricianus 294, 289, 298, 300, 290, 299.

erscheint, so entsende er, wen er will, an seiner Stelle, damit der den Preis zur festgesetzten Zeit vollständig bezahle. Wenn er am festgesetzten Tage weder selbst erscheint, noch (einen anderen) an seiner Stelle entsenden will, soll er nur sein Drangeld empfangen und das abgeschlossene Geschäft gelte nicht.

5. Wenn ein Teil des Kaufpreises noch nicht entrichtet ist. Ist ein Teil des Kaufpreises entrichtet und ein Teil versprochen, so soll nicht deswegen ein geschlossener Kaufvertrag hinfällig werden; hat jedoch der Käufer den Rest des Kaufpreises nicht zur bedungenen Zeit entrichtet, so zahle er Zinsen für den noch geschuldeten Teil des Kaufpreises; es sei denn, daß etwa ausgemacht wird, daß die Kauffache dem Verkäufer zurückgegeben werden soll.

6. Wenn beim Preis der verkauften Sache ein Betrug vor-
kommt.

7. Wenn jemand behauptet, eine Sache zu wohlfeil verkauft zu haben.

Beim Verkauf soll folgende Vorschrift beachtet werden: mögen irgendwelche Sachen oder Ländereien oder Sklaven oder irgendeine Tierart verkauft sein, niemand soll deshalb den Rechtsbestand des Verkaufs anfechten, weil, wie er behauptet, die Sache zu wohlfeil verkauft sei.

8. Von jenen, die fremdes Gut zu verkaufen oder zu verschenken wagen.

So oft sich über eine verkaufte oder verschenkte Sache ein Streit erhebt, d. h. wenn feststeht, daß jemand eine fremde Sache verkauft oder verschenkt hat, so kann dem Käufer kein Rechtsnachteil erwachsen. Aber jener, der die fremde Sache zu verkaufen oder zu verschenken gewagt hat, muß das Doppelte dem Sacheigentümer leisten; dem Käufer jedoch muß er den empfangenen Preis zurückgeben.¹⁾ Und was zum Nutzen der erworbenen Sache der

¹⁾ Aus diesen Bestimmungen muß man schließen, daß der Erwerber (Käufer) die Sache dem Eigentümer herausgeben muß; Dahn, Westgotische Studien S. 103 Note 5.

emtor vel qui donatum accepit studio sue utilitatis adiecerat, a locorum iudicibus extimetur, adque ei, qui laborasse cognoscitur, a venditore vel a donatore iuris alieni satisfactio iusta reddatur. Similis scilicet et de mancipiis vel omnibus rebus adque brutis animalibus ordo servetur.

9. Antiqua. Quod rem in contentione positam non liceat vindere vel donare.

Rem in contentione positam, id est, quam alter aut reperere cepit aut recipere rationabiliter poterat, non liceat nec donare nec vindere nec aliquo loco transferre.

10. Antiqua. Si se permiserit ingenuus vendere.

Quicumque ingenuus se vindi permiserit et pretium cum venditore partitus est, ut circumveniret emtorem, proclamans postea nullatenus audiatur, sed in ea, qua voluit, servitute permaneat; quoniam non est dignus, ut liber sit, qui se volens subdidit servituti.

11. Antiqua. De viris ac mulieribus ingenuis a servo vel ingenuo venditis.

Si ingenuus ingenuum vendere vel donare presumerit, huiusmodi presumptorem iudex comprehendere non moretur; ita ut ingenuus ille, in statum suum redactus, centum auri solidos a presumptore percipiat; aut si non habuerit, unde componat, C flagellis publice verberatus, in potestate eius serviturus tradatur, quem vendere aut donare presumerat.

Servus autem in ingenuam personem talia facere fortasse presumens, comprehensus a iudice, ducentorum flagellorum hictibus publice verberetur et decalvatus turpiter eius perenniter servitio addicatur. Adque etiam de mulieribus ingenuis venditis vel donatis huius ordinis forma servetur.

Käufer oder Beschenke um seines Vorteils willen hinzugefügt hat, soll von den Ortsrichtern geschätzt werden und dem, der die Arbeit geleistet hat, werde vom Verkäufer oder Verschenker der fremden Sache gerechter Ersatz geleistet. Eine entsprechende Vorschrift soll auch bei Sklaven und allen Sachen und unvernünftigen Tieren beachtet werden.

9. Daß man eine in Streit befangene Sache nicht verkaufen oder verschenken soll.

Eine in Streit befangene Sache, d. h. eine, die ein anderer entweder einzulagen begonnen hatte oder die er zu Recht zurücknehmen konnte, darf man weder verschenken, noch verkaufen, noch an einen anderen Ort verbringen.

10. Wenn ein Freier sich verkaufen läßt.

Ein Freier, der sich verkaufen ließ und mit dem Verkäufer sich in den Kaufpreis geteilt hat, um so den Käufer zu prellen, soll mit seiner Klage nachher keinesfalls gehört werden, sondern verbleibe in der Knechtschaft, die er gewollt hat; denn der Freiheit ist nicht würdig, wer sich freiwillig der Knechtschaft unterworfen hat.

11. Von freien Männern und Frauen, die ein Knecht oder Freier verkauft hat.

Hat ein Freier einen Freien zu verkaufen oder zu verschenken sich unterfangen, so soll der Richter einen solchen Frevler auf der Stelle verhaften lassen; und der (verkaufte) Freie, in seinen Stand zurückgeführt, empfangen 100 Goldschillinge vom Frevler; wenn dieser nicht genug besitzt für diese Buße, soll man ihn öffentlich mit 100 Hieben auspeitschen und als Knecht in die Gewalt dessen geben, den er zu verkaufen oder zu verschenken gewagt hatte.

Sollte aber etwa ein Knecht solches einer freien Person antun, so soll ihn der Richter verhaften (und) öffentlich mit 200 Hieben auspeitschen lassen, dann zur Schande scheren lassen und jenem zu lebenslänglichem Dienste zusprechen. Auch bei Verkauf oder Verschenkungen freier Frauen soll diese Bestimmung beobachtet werden.

12. Antiqua. Non licere parentibus filios suos quocumque contractu alterius dominio subiugare.

Parentibus filios suos vendere non liceat aut donare vel obpignorare. Nec ex illis aliquid iuri suo defendat ille, qui acceperit; sed magis pretium vel sepositionis commodum, quod dederat, perdat qui a parentibus filium comparavit.

13. (Chindasvindus.) De servorum venditis rebus.

14. Antiqua. Si servus venditus in priorem dominum crimen obiciat.¹⁾

Si quis servum suum vendiderit, et ipse servus priori domino aliquod crimen obiecerit, ille, qui vendidit, recipiat quem vendiderat, pretium redditurus emtori, ut ipse in servo suo crimen, quod sibi obiectum est, inquirere vel vindicare studeat. Id autem et de ancillis precipimus custodiri. Idem tamen servus vel ancilla, seu venditi sive donati vel commutati, in priorum dominorum capite non torqueantur, neque credantur eis, si prioribus dominis crimen obiecerint.

15. Antiqua. Ut servi venditi facultatem dominus querat.

Si quis servum suum vendiderit, eius nesciens facultatem, habebit inquirendi liberam potestatem, ut sibi vindicet ille, qui vendidit, cum potuerit invenire rem servi venditi.

16. Antiqua. Si servus sit de suo peculio emtus.

Si servus de suo peculio fuerit emtus, et hoc dominus eius forte nescierit, de domini sui potestate non exeat; quia non

¹⁾ Die Antiquae L. Vis. V, 4, 14 mit 16 schöpfen unmittelbar aus Euricianus 288, 291, 292.

12. Daß es den Eltern nicht erlaubt ist, ihre Kinder durch irgendeinen Vertrag an andere zu verknechten.

Den Eltern sei es nicht erlaubt ihre Kinder zu verkaufen oder zu verschenken oder zu verpfänden. Und von diesen (Rechtsgeschäften) soll keines mit seinem Eigenrecht verteidigen können, wer sie (die Kinder) entgegengenommen hat; vielmehr verliere den gewährten Kaufpreis oder die gewährte Entschädigung für die Entfernung, wer ein Kind von seinen Eltern erworben hat.

13. Vom Verkauf des Knechtsgutes.

14. Wenn ein verkaufter Knecht seinem früheren Herrn ein Verbrechen vorwirft.

Hat jemand seinen Knecht verkauft und hat dieser Knecht seinem früheren Herrn eine Missetat vorgeworfen, so kann der Verkäufer den Verkauften zurücknehmen gegen Rückgabe des Kaufpreises an den Käufer, damit er selbst bei seinem Knecht der ihm vorgeworfenen Missetat nachforschen und das ahnden kann. Das aber soll auch bei Mägden beachtet werden. Ein solcher Knecht oder eine Magd, die verkauft, verschenkt oder vertauscht worden sind, sollen in Sachen ihrer früheren Herren nicht gefoltert werden, noch soll man ihnen glauben, wenn sie ihrem früheren Herrn eine Missetat vorgeworfen haben.

15. Daß der Herr nach eines verkauften Knechtes Vermögen forschen darf.

Hat jemand seinen Knecht verkauft ohne dessen Vermögen zu kennen, so habe er freie Befugnis nachzuforschen, damit er (der Verkäufer) es in Anspruch nehme, wenn er das Gut des verkauften Knechtes hat finden können.

16. Wenn ein Knecht mit Mitteln seines eigenen Sondervermögens gekauft worden ist.

Wurde ein Knecht mit Mitteln seines eigenen Sondervermögens gekauft und weiß das sein Herr etwa nicht, so trete jener nicht aus der Gewalt seines Herrn; denn der Herr hat nicht einen

pretium, sed res servi sui dominus, dum ignorat, accepit.

17. Antiqua. Ut nullus servum suum vendat invitus.

Sepissime leges oriuntur ex causis, et cum aliquid insolite fraudis existit, necesse est contra notande calliditatis astutiam preceptum nove constitutionis opponi. Conperimus multorum servos vel ancillas ad ecclesiam quorundam sollicitatione confugere et illic de iniusto dominorum imperio sepissime querellari, ut ita intercedentibus clericis religionis obtentu domino necessitatem vinditionis extorqueant.

Hic etiam plerumque domino error inponitur, ut aut clericus aut quicumque alius se velut emtor interponat, pretium traditurus alienum, et sub huius argumentatione concludii interdum domino nesciente servus vendatur inimico, adque eveniat, ut in vicina forsitam loca constitutus, eum ille possideat, qui publice nullatenus ad contractum vinditionis accessit. Proinde hac profutura omnibus lege sancimus, ut nullus servum suum vendat invitus; sed clericus aut ecclesie custos, sicut in aliis legibus continetur, excusatum a culpa domino servum amota dilatione restituat.

Satis enim videtur indignum, ut in eo loco servi contumaciam rebellionis adsumant, ubi castigationis disciplina et obtemperandi predicantur exempla. Si quis itaque dominum suum in hunc inducit errorem, pretium qui per suppositam personam comparavit amittat; quod ille aut ipso commercii tempore, qui inducebatur, usurpet sue proprietati habiturus,

Kaufpreis, sondern Vermögen seines eigenen Knechtes nichtsahnend empfangen.

17. Niemand muß gegen seinen Willen einen Knecht verkaufen.

Sehr oft entstehen Gesetze aus (Anlaß von) Rechtsfällen; und wenn ein bisher unerhörter Trug auftaucht, ist es notwendig, gegen offenkundige List und Lücke eine neue Vorschrift zu erlassen. Wir haben erfahren, daß vieler (Herren) Knechte und Mägde, von gewissen Leuten angestiftet, zur Kirche fliehen und sich dort über die ungerechte Herrschaft ihrer Herren sehr oft beklagen, um so durch Vermittlung der Kleriker und unter dem Vorwand der Religion dem Herrn die Verkaufserklärung abzunötigen.

Auch dadurch wird ein Herr oft getäuscht, daß ein Kleriker oder ein Dritter als Käufer auftritt, aber aus fremdem Vermögen den Preis bezahlt, und durch solche Machenschaften kann es vorkommen, daß gelegentlich ein Knecht ohne Wissen seines Herrn an dessen Feind verkauft wird oder daß ein ganz nahe Wohnender in den Besitz eines Knechtes kommt, obwohl er in keiner Weise kundbar am Kaufvertrag beteiligt war. Deshalb bestimmen wir durch dieses dem Gemeinwohl dienende Gesetz: niemand braucht seinen Knecht gegen seinen Willen zu verkaufen; sondern der Kleriker oder der Kirchvogt, wie aus anderen Gesetzen hervorgeht¹⁾, sollen einen Sklaven, den keine Schuld trifft²⁾, seinem Herrn ohne Zögern zurückgeben.

Es ist freilich unwürdig genug, daß die Sklaven ihre offene Auflehnung an einem Orte zeigen, wo die Lehre der Zucht und der Vorbilder des Gehorsams gepredigt werden. Wenn jemand also einen Herrn auf solche Weise täuscht, so gehe des Kaufpreises verlustig, wer durch einen Strohmann gekauft hat; den (Preis) kann der Getäuschte schon gleich zur Zeit des Kaufgeschäftes an sich nehmen und zu seinem Vermögen schlagen oder

¹⁾ Zeumer, Ausgabe S. 223 Note 3 bezieht diesen Hinweis auf L. Vis. IX, 3, 3.

²⁾ Es ist dabei offenbar an jenen Fall gedacht, wo der Dritte, auch ohne Wissen des Sklaven selbst, durch einen Strohmann den Sklaven kaufen läßt.

aut si hoc, posteaquam fuerat inductus, agnoverit, iudicis executione percipiat et servum nihilominus sue vindicet potestati. Hic autem, qui se ministrum fraudulente vinditionis ingessit, alium parisi meriti servum domino, cui instruxit insidias, reformare cogatur, et tam notande fraudis improbitas precepti huius coerceatur obiectu.

18. (Chindasvindus.) Si servus pro crimine quocumque contractu ad dominium transierit alterius.

19. (Chindasvindus.) De non alienandis privatorum et curialium rebus.

20. Antiqua. Si res ille vendantur aut donentur, que prius debuerint per iudicium obtineri.

Si¹⁾ quis rem, que est per iudicium repetenda, priusquam adversarium iudicialiter superaret, ita vendiderit vel donaverit alicui aut forsitan tradiderit occupandam, ut absque audientia iudicantis privetur dominium possessoris, ipse, qui possedit, per executionem iudicis rem, que occupata fuerat, statim recipiat nec de eius postmodum repetitione contendat, etiam si bona sit causa petentis. Ille vero, qui hoc vendidit aut donabit vel occupari precepit, quod iuste vindicare nullatenus potuit, eiusdem meriti rem aut pretium ei, a quo victus fuerit, repensare cogatur; quia rem, antequam vindicaret, fecit invadi.

21. (Recessvindus.) De mancipiis ab hostibus occupatis hac venditis.

22. (Recessvindus.) Quo presens liber debeat pretio comparari.

¹⁾ Vgl. Euricianus 312.

wenn er die Täuschung erst später entdeckt¹⁾, durch gerichtliche Vollstreckung an sich bringen und trotzdem den Sklaven zurückfordern. Wer aber als Strohmännchen bei diesem Kauf gegen Treu und Glauben aufgetreten ist, soll dem getäuschten Herrn einen weiteren Knecht von gleichem Werte verschaffen und solch offenkundig betrügerisches und gemeines Vorgehen werde durch dieses Gesetz unterbunden.

18. Wenn ein Knecht, der eine Missethat begangen hat, durch einen Vertrag in die Herrschaft eines andern übergeht.

19. Daß die Privaten und Kurialen ihr Vermögen nicht veräußern sollen.²⁾

20. Über Verkauf und Verschenkung von Sachen, die erst im Rechtsstreit errungen werden müßten.

Hat jemand eine Sache, deren Herausgabe er gerichtlich einklagen müßte, noch vor Überwindung des Gegners einem (Dritten) verkauft oder verschenkt oder gar zur Aneignung überlassen, so daß der Besitzer ohne rechtliches Gehör um sein Eigentumsrecht gebracht wird, so soll der Besitzer die entzogene Sache sofort zurückhalten und sich auf die Herausgabeklage nicht mehr weiter einlassen müssen, auch wenn die Rechtslage des Klägers gut wäre. Jener aber, der eine Sache verkauft oder verschenkt hat oder wegnehmen ließ, deren Herausgabe er keinesfalls nach Recht hätte erlangen können, soll dem Sieger (im Prozeß) eine gleichwertige Sache oder deren Wert erstatten; denn er hat noch vor durchgeführter Herausgabeklage Eingriffe in die Sache veranlaßt.

21. Von Sklaven, die von den Feinden gefangen und verkauft worden sind.

22. Um welchen Preis dieses Buch erworben werden soll.³⁾

¹⁾ Es ist offenbar an den Fall gedacht, daß der Kaufpreis vom hintergangenen Herrn zunächst gestundet wurde.

²⁾ Die Privaten, wie die Kurialen sind Träger öffentlicher Lasten; Zeumer, Ausgabe S. 224 Note 2; Torres, Lecciones I² S. 363 ff. Die Veräußerung ihres Vermögens hätte es ihnen unmöglich gemacht, diesen Verpflichtungen nachzukommen.

³⁾ König Alfons VIII setzt hier den Preis des Gesetzbuches auf 6 Schillinge fest; von König Erwig wurde er auf 12 Schillinge erhöht.

V. Titulus: De commendatis et commodatis

1. Antiqua. De animalibus in custodiam placita mercede susceptis.¹⁾

Si quis caballum vel bovem aut quodlibet animalium genus placita mercede ad custodiendum susceperit, si id perierit, aliud eiusdem meriti ille, qui commendata vel commodata suscepit, exolvat; si tamen mercedem fuerit pro custodia consecutus vel pro conducto. Quod si ille, qui nullum placitum pro mercedem susceperat, rem mortuam esse probaverit, nec ille mercedem accipiat, nec ab illo aliquid requiratur; ea tamen ratione, ut prebeat sacramentum ille, qui commendata susceperat, quod non per suam culpam neque per negligentiam animal morte consumtum sit; et nihil cogatur exolvere. Eadem et de commodatis forma servetur.

2. Antiqua. De animalibus in angariam prestitis.

Si quis alicui iumentum aut caballum vel aliud animal prestiterit, et per aliquam infirmitatem aput eum, qui accepit, moriatur, sacramentum prebere debeat, quod non per suam culpam neque per negligentiam morte consumtum sit, et nihil cogatur exolvere. Si autem nimium sedendo vel fascies caricando aut quocumque honere vel percussione mortuum fuerit, eiusdem meriti animal domino sine aliqua excusatione restituat. Si vero prestitum animal alicui aliquid debilitatis intulerit vel damni, ille componat, qui eum aput se susceptum habuisse dinoscitur.

3. Antiqua. De rebus prestitis, incendio vel furto exterminatis.

Si alicui aurum, argentum vel ornamenta vel species fuerint commendate, sive custodiende tradite, aut forte vendende, id si perierit vel in domo ipsius, qui accepit, cum

¹⁾ Die Antiquae L. Vis. V, 5, 1 mit 8 Schöpfen unmittelbar aus Euricianus 278 mit 285.

V. Titel. Von anvertrauten und geliehenen Sachen

1. Von Tieren, die gegen vereinbarte Entschädigung in Obhut genommen werden.

Wenn jemand ein Pferd oder Rind oder sonst ein Tier um bezungenes Entgelt zur Obhut übernommen hat und es verendet ist, so soll jener, der es anvertraut oder geliehen erhalten hat, eines vom gleichen Werte leisten, sofern er das Entgelt für die Obhut oder Verwahrung erhalten hat. Wenn aber jener, der keine Vereinbarung über ein Entgelt getroffen hatte, beweist, daß es verendet ist, soll weder er ein Entgelt fordern, noch ihm vom anderen etwas abgefordert werden; unter der Voraussetzung, daß jener, der das Anvertraute erhalten hat, den Eid leistet, daß das Tier nicht infolge seiner Schuld oder Nachlässigkeit verendet ist; dann muß er nichts leisten. Das gleiche soll von Geliehenem gelten.

2. Von zur Arbeit geliehenen Tieren.

Hat jemand einem anderen ein Zugtier oder ein Pferd oder sonst ein Tier geliehen und kommt dieses infolge irgendeiner Krankheit beim Übernehmer um, so muß dieser beschwören, daß es nicht infolge seiner Schuld verendet ist und braucht nichts zu leisten. Ist es aber umgekommen, weil man zu viel darauf gesessen oder weil man ihm zu viele Bündel aufgeladen hat oder infolge einer Last oder eines Schlages, so erstatte er ohne irgendeine Entschuldigung dem Eigentümer ein Tier gleichen Wertes. Hat das geliehene Tier jemandem irgendeine Verletzung oder einen Schaden zugefügt, so büße das, wer es in fundbarer Weise bei sich aufgenommen hatte.

3. Von geliehenen, durch Brand oder Diebstahl abhandlungsgewordenen Sachen.

Wenn jemandem Gold, Silber oder Schmucksachen oder Früchte anvertraut, oder zur Obhut oder etwa zum Verkauf übergeben worden und dann untergegangen oder im Hause des

rebus eius fuerit incendio concrematum, una cum testibus veniat et brevem det ille, qui commendata susceperat, et prebeat sacramentum, quod nihil exinde suis profuisset compendiis, et nihil cogatur exolvere, excepto aurum et argentum, quod ardere non potuit.

Et si quis, dum domum flamma consumit, se quasi auxilium prebiturus ingesserit et aliquid forte rapuerit, dominus domus diligenter inquirat, et si eum invenire potuerit, ille, qui rapuerit, in quadruplum rapta restituat. Et si de commendatis rebus aput susceptorem aliquid forte reppererit, domino restituere non moretur.

Si vero que commendata fuerant furto probantur ablata, ei, qui commendata susceperat, spatium tribuatur, ut ordo docet, donec furem sua investigatione perquirat. Et si eum invenerit, commendatori res suas proprias tantummodo reformare cogatur; compositio vero furti ad eum, qui habuit commendata, pertineat. Certe, si fur non fuerit infra statutum tempus inventus, medietas rerum commendatarum domino a suscipiente reddatur, ut damnum ex medio uterque sustineant. Et si postmodum dominus rerum aput eum, cui commendaverat, que fuerant suppressa forte reppererit, cum hec ille se prius dixerit perdidisse vel furto fuisse sublata, sicut fur pro his, que celabit, secundum legum statuta compositionem implere cogatur.

4. Antiqua. De pecunia perdita et usuris eius.

Si quis pecuniam sub cautione susceperit, daturus usuras, si per casu pecunia perierit, non culpa aut neglegentia debitoris, ille, qui pecuniam commendavit, solam pecunie summam recipiat et non requirat usuras. Si vero per ipsius fraude vel culpa factum est, et pecuniam et usuras solvat. Quod si

Empfängers zusammen mit dessen eigener Habe durch Brand vernichtet worden sind, so erscheine, wer das Anvertraute übernommen hatte, zusammen mit Zeugen und bringe ein Verzeichnis und schwöre einen Eid, daß nichts davon zu seinem eigenen Vorteil geworden sei; und er muß nichts leisten, ausgenommen das Gold und Silber, das nicht verbrennen konnte.

Und wenn jemand, während die Flamme ein Haus verzehrt, sich scheinbar wie ein Hilfsbereiter benimmt und dort etwas entwendet, so forsche der Herr des Hauses sorgfältig nach und, wenn er ihn hat entdecken können, so soll der Dieb vierfach das Gestohlene ersetzen. Und findet (der (Haus)herr) zufällig bei einem Fehler etwas von den anvertrauten Sachen, so zögere er nicht, es dem Eigentümer zurückzugeben.

Wenn aber anvertraute Sachen nachweislich durch Diebstahl abhanden gekommen sind, so werde jenem, der sie anvertraut erhalten hatte, eine Frist gesetzt, wie es in Ordnung ist, um den Dieb durch seine Nachforschung zu ermitteln. Und hat er ihn gefunden, so muß er dem Hinterleger sein Eigentum — aber nur dieses — wieder verschaffen; die Diebstahlsbuße aber gebühre dem Verwahrer. Wird jedoch der Dieb nicht innerhalb der festgesetzten Frist entdeckt, so soll dem Eigentümer der halbe Wert der anvertrauten Sachen vom Verwahrer erstattet werden, damit den Schaden jeder zur Hälfte trage. Wenn aber später der Sacheigentümer bei dem Verwahrer unterschlagene Sachen entdeckt, während dieser früher erklärt hatte, er habe sie verloren oder sie seien ihm durch Diebstahl entwendet worden, so muß er, wie ein Dieb für das, was er verhehlt hat, nach den Vorschriften der Gesetze Buße leisten.

4. Von verlorenem Geld und seinen Zinsen.

Hat jemand Geld unter Schuldtunde gegen Zinsverpflichtung empfangen und geht das Geld zufällig zu Verlust, nicht infolge Schuld oder Nachlässigkeit des Schuldners, so soll der Geldgeber nur die Kapitalsumme zurückfordern und keine Zinsen verlangen. Ist es aber infolge Arglist oder Schuld des anderen geschehen, so leiste dieser Kapital und Zinsen. Und hat der irgend-

aliqua lucra est ex ea pecunia consecutus, et postmodum contingat, ut pecunia pereat, si tanta sunt lucra, quanta pecunia fuit, et pecuniam et usuras restituat.

5. Antiqua. De rebus commendatis et casu quocumque in naufragium missis.

Qui commendata susceperit vel commodata et de ruina aut incendio vel hostilitatis naufragio seu quolibet simili casu sua omnia liberaverit et aliena perdiderit, quod accepit sine aliqua excusatione cogatur exsolvere. Si vero partem aliquam de rebus propriis liberasse cognoscitur, illi, cuius res secum habuerat, iuxta modum perditae rei vel liberatae restituat, qualem iudex rationem deducta estimaverit portionem.

Sin autem sua omnia perdiderit, cum liberaret aliena, et de liberatis et de perditis rebus similis ratio deducatur, ut partem arbitrio iudicantis qui liberabit accipiat. Iustum est enim in simili casu, ut ille non damnum solus excipiat, qui se gravibus obiecerit periculis, et dum aliena minora conatur liberare, sua maiora cognoscitur perdedisse.

6. Antiqua. De rebus servo nesciente domino commendatis.

Quod nesciente domino servo fuerit commendatum, si id perierit, nec dominus nec servus ullum damnum incurrant. Suae enim inputet culpe, qui servo alieno res suas commendaverit domino nesciente. Si vero alicuius rei¹⁾ animal sit, et per fraudem pastorum diminutum repperiatur, hec reddere compellatur. Similis et de commodatis forma servetur, si fraude aut malitia consumpta aut dissipata noscuntur.

¹⁾ Andere Handschriften haben statt rei die Lesarten: speciei oder generis.

welche Gewinne gezogen mit Hilfe des Geldes und geschieht es, daß das Geld untergeht, so gebe er, soferne der Gewinn soviel ausmacht, als das Kapital betrug, Kapital und Zinsen zurück.

5. Von anvertrauten Sachen, die durch Zufall bei einem Unglück untergegangen sind.

Wer Gut anvertraut oder geliehen erhalten hat und bei einem Hauseinsturz oder Brand oder widrigem Schiffbruch oder einem sonstigen ähnlichen Unglück all das Seinige gerettet, das Fremde aber verloren hat, muß ohne alle Widerrede, was er erhalten, ersetzen. Hat er aber nur einen Teil seiner eigenen Sachen gerettet, so soll er dem, dessen Sachen er bei sich hatte, nach dem Verhältnis der verlorenen und geretteten Sachen jenen Teil zurückerstatten, den der Richter nach abgelegter Rechenschaft für angemessen erachtet.

Hat er aber all das Seinige verloren, während er das Fremde gerettet hat, so soll über die geretteten und verlorenen Sachen in ähnlicher Weise Rechenschaft abgelegt werden, damit einen Teil nach Ermessen des Richters der Retter erhalte. Es ist nämlich gerecht, daß in solchen Fällen nicht der allein den Schaden trage, der sich schweren Gefahren ausgesetzt hat und, während er fremde, geringfügigere Habe zu retten versucht, seine eigene umfangreichere Habe verlor.

6. Von Sachen, die ohne Wissen des Herrn einem Knecht anvertraut worden sind.

Wenn das zu Verlust geht, was ohne Wissen des Herrn einem Knecht zur Verwahrung übergeben wurde, so soll weder dem Herrn noch dem Knecht daraus ein Nachteil erwachsen. Seiner eigenen Schuld hat es zuzuschreiben, wer einem fremden Knecht seine Sachen anvertraut ohne Wissen des Herrn. Wenn es aber irgendein Tier ist und infolge Lücke der Hirten zu Schaden gekommen ist, das muß man erstatten. Die entsprechende Vorschrift soll auch bei geliehenen Sachen beachtet werden, wenn sie durch Trug oder Bosheit vernichtet oder vertan worden sind.

7. Antiqua. Si servus mentiatur dominum petere commodanda.

Si dominus per servum suum quodcumque sibi petierit commodandum, et servus cum rebus commodatis in fuga fuerit elapsus, tunc dominus obligetur, ut commodata restituat. Si vero servus petisse dominum mentiatur et sic quasi deportanda ad dominum susceperit, et que susceperit aut evertat aut forte perdiderit, et fugitivus non potuerit inveniri, dominus servi prebeat sacramentum, se eundem servum, ut susciperet, non misisse, et cum id peteret, ignorasse; et nihil calumnie pertimescat. Servum tamen tam dominus quam ille, qui commodavit, querere sollicite procurabunt. Haec eadem et de commendatis precipimus custodire.

8. Antiqua. De reddendis usuris.

Si quicumque pecuniam commodaverit ad usuram, non plus per annum quam tres seliquas de unius solidi pascatur¹⁾ usuris; si tamen fuerit, unde detur. Et de solidis octo nonum solidum creditori, qui pecuniam ad usuram dedit, exolvat; et sic summam pecunie et usuras ille, qui dederat, a debitore recipiat. Quod si cautionem ultra modum superius comprehensum per necessitatem suscipientis creditor extorserit, condicio contra leges inserta non valeat. Si quis autem contra hordinationem hanc fecerit, eam rem, quam commodaverat, recipiat, et que caute fuerant in nullo solvantur usure.

9. Antiqua. De usuris frugum.

Quicumque fruges aridas et humidias, id est: vinum et oleum, vel quodcumque annone genus alteri commodaverit, non plus ab eo propter usuram quam tertiam partem accipiat; id est, ut super duos modios qui accepit tertium

¹⁾ Eine Handschrift hat: paciscatur.

7. Wenn ein Knecht lügenhafterweise vorgibt, sein Herr erbitte etwas als Leihgabe.

Hat sich ein Herr durch seinen Knecht irgend etwas zur Leihe ausbitten lassen und ist der Knecht mit dem Geliehenen flüchtig gegangen, so soll sein Herr verpflichtet sein, das Geliehene zu ersetzen. Hat aber der Knecht gelogen, sein Herr lasse darum bitten, dann etwas empfangen, gleichsam um es seinem Herrn zu überbringen, hat er dann aber das Empfangene vertan oder etwa verloren und kann der Flüchtling nicht aufgefunden werden, so leiste der Herr des Knechtes einen Eid, daß er den Knecht nicht entsandt habe um (die Sache) entgegenzunehmen und nichts von dessen Ersuchen gewußt habe, und er braucht dann keinen Rechtsnachteil zu fürchten. Den Knecht aufzufinden, soll sowohl der Herr als der Verleiher nachdrücklich bedacht sein. Das Gleiche zu beachten schreiben wir für anvertraute Sachen vor.

8. Von Entrichtung von Zinsen.

Wenn jemand Geld auf Zins geliehen hat, so vereinbare er nicht mehr an Zins für das Jahr als 3 Siliquen von einem Schilling; vorausgesetzt, daß vorhanden ist, wovon entrichtet werden kann. Und (der Schuldner) gebe von 8 Schillingen den 9. dem Gläubiger, der das Geld auf Zins ausgetan hat; und so empfangen die Kapitalsumme und die Zinsen der Geldgeber vom Schuldner. Wenn der Gläubiger eine Schuldurkunde über das obengenannte Maß hinaus unter Ausbeutung der Notlage des Empfängers abgenötigt hat, soll die gegen die Gesetze eingefügte Klausel nicht gelten. Wenn aber jemand gegen die Anordnung verstößt, so nehme er die geliehene Sache zurück und die vereinbarten Zinsen brauchen keinesfalls geleistet werden.

9. Von Fruchtzins.

Wer trockene Früchte oder nasse Früchte, d. h. Wein und Öl oder sonstige Lebensmittel einem andern leiht, soll als Zins von ihm nicht mehr als den dritten Teil erhalten; das heißt, der Empfänger soll zu zwei empfangenen Scheffeln einen dritten

reddat. Quam legem ad solas fruges precipimus pertinere; nam de pecunia commodata secundum superiorem legem valere et observare censemus.

10. Antiqua. Cui debeant testamenta vel scripture commendate restitui.

Testamentum ab eo, cui fuerit commendatum, posteaquam hoc ante testes publicaverit, sicut est in legibus constitutum, illi, qui maiorem partem de eodem testamento est consecuturus, reddatur heredi. Quod si alii redditum fuerit vel adversario eius traditum, qui tradiderit, duplam compositionem restituat, quam illi, cui fraudulentus fuerit, inferre voluerat. Illas vero scripturas, que simul tradi partibus debent, si commendatas quicumque susceperit, id est: testamenta, iudicia, pacta, donationes vel cetera talia, si alteri altero absente tradiderit, ille, qui dederat, revocet quod dedit, et omnibus, quibus in commune debebatur, restituere non moretur.

VI. Titulus: De pigneribus et debitis

1. (Recessvindus.) De non pignerando.

2. Antiqua. De pignere deposito et furato.

Si quis pignus alteri deposuerit pro aliquo debito, et illud ipse, qui deposuerit, furatus fuerit, pro fure teneatur.

3. Antiqua. De pignere, si pro debito deponatur.

Pignus, quod pro debito deponitur, si per cautionem fuerit obligatum, et ille, qui pignus deposuerat, ad tempus constitutum debitum reformare dissimulet, post diem cautionis exactum usque ad decem dies pignus salvum suo domino reservetur aut eidem domino, si in propinquo est, reportetur, adque, ut restituat debitum, moneatur. Quod si per negligentiam suam debitor ad diem constitutum adesse neclexerit aut debitum inplere distulerit, addantur usure. Ceterum si

zurückgeben. Dieses Gesetz soll sich nur auf Früchte beziehen; denn bei Gelddarlehen soll es nach dem obenstehenden Gesetz gehalten werden.

10. Wem anvertraute Testamente und Urkunden zurückzugeben sind.

Ein Testament soll der, dem es übergeben wurde, nachdem er es, wie gesetzlich vorgeschrieben, vor Zeugen eröffnet hat, dem Erben übergeben, der auf Grund des Testamentes den größten Teil erhalten soll. Hat er (der Verwahrer) es einem andern übergeben oder dem Gegner (des Bedachten), so soll er dem Hintergangenen doppelt das büßen, um was er ihn schädigen wollte. Hat jemand Urkunden zur Verwahrung erhalten, die gleichzeitig allen Beteiligten übergeben werden sollen, nämlich Testamente, Gerichtsurteile, Verträge, Schenkungsurkunden usw. und sie einem (Beteiligten) in Abwesenheit des andern ausgeliefert, so soll der Auslieferer die Hingabe widerrufen und nicht zögern, allen das zukommen zu lassen, was ihnen gemeinsam gebührte.

VI. Titel: Von Pfändern und Schulden

1. Vom Pfändungsverbot.

2. Von gesetztem Pfande, das entwendet wird.

Hat jemand einem andern wegen irgendeiner Schuld ein Pfand gesetzt und hat es der Pfandbesteller selbst entwendet, so gelte er als Dieb.

3. Von einem um Schuld gesetzten Pfande.

Ist ein Pfand um Schuld gesetzt und durch Urkunde verhaftet und erfüllt der Pfandbesteller die Schuld nicht zur vereinbarten Zeit, so soll nach Ablauf des in der Urkunde festgesetzten Tages das Pfand noch 10 Tage lang zur Lösung für den Eigentümer verwahrt werden oder dem Eigentümer, wenn er in der Nähe wohnt, angeboten werden mit der Aufforderung, die Schuld zu begleichen. Wenn der Schuldner aus Nachlässigkeit sich am vereinbarten Tage nicht einfindet oder mit der Leistung in Verzug kommt, sollen Zinsen dazu geschlagen werden. Wenn er auch

reddat. Quam legem ad solas fruges precipimus pertinere; nam de pecunia commodata secundum superiorem legem valere et observare censemus.

10. Antiqua. Cui debeant testamenta vel scripture commendate restitui.

Testamentum ab eo, cui fuerit commendatum, posteaquam hoc ante testes publicaverit, sicut est in legibus constitutum, illi, qui maiorem partem de eodem testamento est consecuturus, reddatur heredi. Quod si alii redditum fuerit vel adversario eius traditum, qui tradiderit, duplam compositionem restituat, quam illi, cui fraudulentus fuerit, inferre voluerat. Illas vero scripturas, que simul tradi partibus debent, si commendatas quicumque susceperit, id est: testamenta, iudicia, pacta, donationes vel cetera talia, si alteri altero absente tradiderit, ille, qui dederat, revocet quod dedit, et omnibus, quibus in commune debebatur, restituere non moretur.

VI. Titulus: De pigneribus et debitis

1. (Recessvindus.) De non pignerando.

2. Antiqua. De pignere deposito et furato.

Si quis pignus alteri deposuerit pro aliquo debito, et illud ipse, qui deposuerit, furatus fuerit, pro fure teneatur.

3. Antiqua. De pignere, si pro debito deponatur.

Pignus, quod pro debito deponitur, si per cautionem fuerit obligatum, et ille, qui pignus deposuerat, ad tempus constitutum debitum reformare dissimulet, post diem cautionis exactum usque ad decem dies pignus salvum suo domino reservetur aut eidem domino, si in propinquo est, reportetur, adque, ut restituat debitum, moneatur. Quod si per negligentiam suam debitor ad diem constitutum adesse neclexerit aut debitum inplere distulerit, addantur usure. Ceterum si

zurückgeben. Dieses Gesetz soll sich nur auf Früchte beziehen; denn bei Gelddarlehen soll es nach dem obenstehenden Gesetz gehalten werden.

10. Wem anvertraute Testamente und Urkunden zurückzugeben sind.

Ein Testament soll der, dem es übergeben wurde, nachdem er es, wie gesetzlich vorgeschrieben, vor Zeugen eröffnet hat, dem Erben übergeben, der auf Grund des Testaments den größten Teil erhalten soll. Hat er (der Verwahrer) es einem andern übergeben oder dem Gegner (des Bedachten), so soll er dem Hintergangenen doppelt das büßen, um was er ihn schädigen wollte. Hat jemand Urkunden zur Verwahrung erhalten, die gleichzeitig allen Beteiligten übergeben werden sollen, nämlich Testamente, Gerichtsurteile, Verträge, Schenkungsurkunden usw. und sie einem (Beteiligten) in Abwesenheit des andern ausgeliefert, so soll der Auslieferer die Hingabe widerrufen und nicht zögern, allen das zukommen zu lassen, was ihnen gemeinsam gebührte.

VI. Titel: Von Pfändern und Schulden

1. Vom Pfändungsverbot.

2. Von gesetztem Pfande, das entwendet wird.

Hat jemand einem andern wegen irgendeiner Schuld ein Pfand gesetzt und hat es der Pfandbesteller selbst entwendet, so gelte er als Dieb.

3. Von einem um Schuld gesetztem Pfande.

Ist ein Pfand um Schuld gesetzt und durch Urkunde verhaftet und erfüllt der Pfandbesteller die Schuld nicht zur vereinbarten Zeit, so soll nach Ablauf des in der Urkunde festgesetzten Tages das Pfand noch 10 Tage lang zur Lösung für den Eigentümer verwahrt werden oder dem Eigentümer, wenn er in der Nähe wohnt, angeboten werden mit der Aufforderung, die Schuld zu begleichen. Wenn der Schuldner aus Nachlässigkeit sich am vereinbarten Tage nicht einfindet oder mit der Leistung in Verzug kommt, sollen Zinsen dazu geschlagen werden. Wenn er auch

adesse usque ad decem dies, sicut supra scriptum est, aut quod debet reformare dissimulaverit, tunc creditor iudici vel preposito civitatis pignus ostendat, ut, quantum iudicio eius et trium honestorum virorum fuerit estimatum, sit licentia distrahendi. Et postmodum de pretio venditi pigneris creditor, quantum ei debetur, sibi evidentius tollat, et relicum ille recipiat, qui pignus seposuerat.

4. Reccessvindus.) Si pignus representato debito non reddatur.

5. (Chindasvindus.) Si una persona reatu vel debito multis teneatur obnoxia.

6. (Chindasvindus.) Qualiter defuncti debitum aut violentiam post mortem possit inquiri.

VII. Titulus: De libertatibus et libertis

1. Antiqua. Si mancipia sive per scripturam seu per testem manumittantur.

Si quis moriens per scripturam aut presentibus testibus manumiserit mancipia sua, voluntas eius habeat firmitatem, dummodo trium aut quinque testium, quibus credi possit, testimonio conprobetur. Sed et libertis si quid donaverit qui eos manumittit, aut libertatis ipsius scriptura contineat, aut testes, qui adhibentur, agnoscant, et res aput libertos donata permaneat.

2. Antiqua. Si alienus servus vel commune mancipium manumittatur.

Si quis alienum servum vel commune mancipium manumiserit, in fraude domini libertas data non valeat. Ille vero, qui manumiserit alienum mancipium, alterum preter illum domino dare cogatur. Si vero dominus adqueverit, ut ille liber sit, duos vicarios servos pro manumisso servo percipiat, et libertas data habeat firmitatem. Hec eadem et de ancillis precipimus custodiri.

innerhalb der erwähnten 10 Tage sich nicht einfindet oder leistet, dann bringe der Gläubiger das Pfand vor den Richter oder Vorstand der Stadt, damit er es um den von ihm und drei ehrbaren Männern geschätzten Preis verkaufen kann. Und dann soll der Gläubiger in offenkundiger Weise den Schuldbetrag aus dem Pfanderlös nehmen und den Rest soll der Pfandbesteller erhalten.

4. Wenn das Pfand bei Erfüllung der Schuld nicht zurückgegeben wird.

5. Wenn eine Person aufgrund von Missetat oder von Schuld vielen verpflichtet ist.

6. Unter welchen Voraussetzungen Schuld oder Gewalttat eines Verstorbenen nach dessen Tode untersucht werden darf.

VII. Titel: Von Freiheit und von Freigelassenen

1. Über die Freilassung von Sklaven durch Urkunde oder vor Zeugen.

Wenn jemand auf dem Sterbebette durch Urkunde oder vor Zeugen seine Sklaven freiläßt, so soll sein Wille gelten, wenn er durch das Zeugnis von drei oder fünf glaubwürdigen Zeugen bewiesen werden kann. Hat aber der Freilasser dem Freigelassenen etwas geschenkt, so soll das entweder in der Freilassungsurkunde verzeichnet sein oder die zugezogenen Zeugen sollen es anerkennen und so verbleibe die Gabe dem Freigelassenen.

2. Von Freilassung eines fremden oder (mehreren Leuten) gemeinsam gehörigen Sklaven.

Hat jemand zum Schaden des Herrn einen fremden Knecht oder einen mehreren (Leuten) gehörigen Sklaven freigelassen, so soll die geschenkte Freiheit nicht gelten. Wer aber einen fremden Sklaven freiläßt, muß neben diesem noch einen weiteren dem Herrn geben. Ist der Herr mit der Freilassung einverstanden, so soll er zwei Knechte statt des freigelassenen Knechtes erhalten und die Freilassung soll dann gelten. Das Gleiche soll bei Mägden beachtet werden.

adesse usque ad decem dies, sicut supra scriptum est, aut quod debet reformare dissimulaverit, tunc creditor iudici vel preposito civitatis pignus ostendat, ut, quantum iudicio eius et trium honestorum virorum fuerit estimatum, sit licentia distrahendi. Et postmodum de pretio venditi pigneris creditor, quantum ei debetur, sibi evidentius tollat, et relicum ille recipiat, qui pignus seposuerat.

4. Reccessvindus.) Si pignus representato debito non reddatur.

5. (Chindasvindus.) Si una persona reatu vel debito multis teneatur obnoxia.

6. (Chindasvindus.) Qualiter defuncti debitum aut violentiam post mortem possit inquiri.

VII. Titulus: De libertatibus et libertis

1. Antiqua. Si mancipia sive per scripturam seu per testem manumittantur.

Si quis moriens per scripturam aut presentibus testibus manumiserit mancipia sua, voluntas eius habeat firmitatem, dummodo trium aut quinque testium, quibus credi possit, testimonio conprobetur. Sed et libertis si quid donaverit qui eos manumittit, aut libertatis ipsius scriptura contineat, aut testes, qui adhibentur, agnoscant, et res aput libertos donata permaneat.

2. Antiqua. Si alienus servus vel commune mancipium manumittatur.

Si quis alienum servum vel commune mancipium manumiserit, in fraude domini libertas data non valeat. Ille vero, qui manumiserit alienum mancipium, alterum preter illum domino dare cogatur. Si vero dominus adqueverit, ut ille liber sit, duos vicarios servos pro manumisso servo percipiat, et libertas data habeat firmitatem. Hec eadem et de ancillis precipimus custodiri.

innerhalb der erwähnten 10 Tage sich nicht einfindet oder leistet, dann bringe der Gläubiger das Pfand vor den Richter oder Vorstand der Stadt, damit er es um den von ihm und drei ehrbaren Männern geschätzten Preis verkaufen kann. Und dann soll der Gläubiger in offenkundiger Weise den Schuldbetrag aus dem Pfanderlös nehmen und den Rest soll der Pfandbesteller erhalten.

4. Wenn das Pfand bei Erfüllung der Schuld nicht zurückgegeben wird.

5. Wenn eine Person aufgrund von Missetat oder von Schuld vielen verpflichtet ist.

6. Unter welchen Voraussetzungen Schuld oder Gewalttat eines Verstorbenen nach dessen Tode untersucht werden darf.

VII. Titel: Von Freiheit und von Freigelassenen

1. Über die Freilassung von Sklaven durch Urkunde oder vor Zeugen.

Wenn jemand auf dem Sterbebette durch Urkunde oder vor Zeugen seine Sklaven freiläßt, so soll sein Wille gelten, wenn er durch das Zeugnis von drei oder fünf glaubwürdigen Zeugen bewiesen werden kann. Hat aber der Freilasser dem Freigelassenen etwas geschenkt, so soll das entweder in der Freilassungsurkunde verzeichnet sein oder die zugezogenen Zeugen sollen es anerkennen und so verbleibe die Gabe dem Freigelassenen.

2. Von Freilassung eines fremden oder (mehreren Leuten) gemeinsam gehörigen Sklaven.

Hat jemand zum Schaden des Herrn einen fremden Knecht oder einen mehreren (Leuten) gehörigen Sklaven freigelassen, so soll die geschenkte Freiheit nicht gelten. Wer aber einen fremden Sklaven freiläßt, muß neben diesem noch einen weiteren dem Herrn geben. Ist der Herr mit der Freilassung einverstanden, so soll er zwei Knechte statt des freigelassenen Knechtes erhalten und die Freilassung soll dann gelten. Das Gleiche soll bei Mägden beachtet werden.

Si quis sane vult ex integro manumittere commune mancipium, presbiterum, qui presens est, vel diaconum conmonemus, ne huiusmodi libertates se fieri presente permittant; quia hec manumissio stare non poterit. Si quis autem commune mancipium vult a iugo servitutis absolvere, prius cum consortibus suis dividat et sue vindicet potestati, aut certe cum his, qui ei consortes sunt, id fieri vel pretio vel precibus elaboret; et sic, si voluerit, presente presbitero vel diacono manumittat, et libertas data firmetur. Quod si aliquis coram sacerdote vel diacono commune mancipium ex integro manumiserit, proprietatis sue partem de mancipio amittat, et mancipium ad integrum consors ille, qui non manumisit, obtineat. Nam si partem suam, que in eodem mancipio illi debetur, absolvere voluerit, proiberi non poterit.

3. Antiqua. De his, qui se liberos proclamaverint esse.

Si mancipia se in libertatem proclamaverint, spatium et tuitionem arbitrio iudicis accipiant, ut testes possint ad libertatis sue documenta perquirere. Sed tantum temporis spatium mancipiis concedatur, ut nec servitia dominis nec beneficia proclamantibus denegetur.

4. Antiqua. Si ad servitium repetatur qui in libertate est constitutus.

Si in libertate constitutus ad servitium repetatur, non liceat eum in custodiam mitti ab illo, quo repetitur; sed iudicis reservetur arbitrio, si debeat sub fideiussore consistere, dummodo nihil violentie a pulsante patiatur.

5. Antiqua. Si ei, qui ad servitute repetendus est, aliquid auferatur.

Si quis homini ingenuo vel liberto aliquid tulerit, et postea eum sibi voluerit servum addicere, prius reddat quod tulit,

Will jemand einen mehreren (Leuten) gehörigen Sklaven vollständig freilassen, so warnen wir einen anwesenden Priester und Diakon, die Erlaubnis zu einer solchen Freilassung in ihrer Anwesenheit zu geben; denn eine solche Freilassung kann keinen Bestand haben. Will jemand einen gemeinschaftlichen Sklaven vom Joch der Knechtschaft befreien, so teile er mit seinen Mitberechtigten und lasse ihn sich zuweisen oder aber er trachte, gegen Entgelt oder mit guten Worten die Zustimmung seiner Mitberechtigten zu erlangen; und dann mag er die Freilassung vor einem Priester oder Diakon vornehmen und dann mag sie bekräftigt werden. Hat jemand vor einem Priester oder Diakon einen gemeinschaftlichen Sklaven vollständig freigelassen, so verliere er seinen Anteil am Sklaven und den Sklaven soll ganz jener Mitberechtigte erhalten, der die Freilassung nicht vorgenommen hat. Will der aber den Anteil, der ihm an dem Sklaven gebührt, aufgeben, so soll ihm das nicht verwehrt sein.

3. Von jenen, die Freie zu sein behaupten.

Wenn Sklaven die Freiheit in Anspruch nehmen, so sollen sie nach Ermessen des Richters Zeit und Schutz erhalten, damit sie den Zeugen, die zum Beweis ihrer Freiheit dienen, nachforschen können. Aber nur eine solche Zeitspanne soll den Sklaven gewährt werden, daß weder den Herrn ihre (Ansprüche auf) Dienste, noch den Anspruchsträgern ihre Rechtswohlthaten verloren gehen.

4. Wenn ein in Freiheit Befindlicher in die Knechtschaft zurückgefordert wird.

Wird ein in Freiheit Befindlicher in die Knechtschaft zurückgefordert, so darf er von dem, der diesen Anspruch erhebt, nicht in Haft gesetzt werden, sondern es stehe im Ermessen des Richters, ob man ihn einem Bürgen anvertrauen soll, damit ihm vom Kläger nicht Gewalt geschehe.

5. Wenn dem in die Knechtschaft Zurückgeforderten etwas weggenommen wird.

Hat jemand einem Freien oder Freigelassenen etwas weggenommen und nimmt er ihn hernach als Sklaven in Anspruch,

et sic de eius conditione contendat.

6. (Chindasvindus.) Si eum, quem aliquis coram iudice liberum esse dixerit, postea in servitio repetere velit.

7. Antiqua. Si timore compulsus quisquam servum se esse dicat. Qui timore compulsus servum se esse dixerit, nullum preiudicium libertatis incurrat, donec in iudicio presentetur, ut libertatem suam, si probaverit, presente iudice obtineat, aut si servus convincitur, statim domino reformetur.

8. Antiqua. Si ingenuus ad servitium repetatur, vel servus se liberum esse dicat.

Si quis ingenuum ad servitium addicere voluerit, ipse doceat, quo ordine ei servus advenerit; et si servus ingenuum se esse dixerit, et ipse simili modo ingenuitatis sue firmam ostendat probationem. Iudex vero eorum recipere testimonium debet, quos meliores adque plurius esse providerit. Quod si muneris acceptione corruptus iniuste curvaverit innocentem, tam iudex quam petitor falsarii pena multentur.

9. Antiqua. Quare data libertas debeat revocari.

Qui servo suo vel ancille libertatem donaverit, et presente sacerdote vel aliis duobus aut tribus testibus hoc factum esse constiterit, huiusmodi libertatem revocare non liceat, excepto si manumissori eum, qui manumissus est, iniuriosum aut contumeliosum vel accusatorem aut criminatorem esse constiterit; pro quibus iniuriis data libertas poterit revocari.

Si vero ipse, qui manumisit, dicat, quod sub alio placito eum libertaverit, testes, qui presentes fuerint, ante iudicem ipsum placitum dicere non graventur; et postmodum, quod placitum fuerat, stare iubemus.

10. Antiqua. Si libertus iniuriam faciat manumissori.

Si libertus manumissori suo iniuriosus fuerit, aut si patronum pugno aut quolibet hictu percusserit vel eum falsis

so erstatte er zuerst das Weggenommene und dann streite er um dessen Standeszugehörigkeit.

6. Wenn jemand einen vor dem Richter als frei anerkennt und ihn dann als Knecht in Anspruch nehmen will.

7. Wenn jemand aus Furcht sich als Knecht ausgibt.

Wer nur aus Furcht sich als Knecht ausgibt, nehme keinen Schaden an seiner Freiheit, soll sich aber dem Gerichte stellen, um seine Freiheit, wenn er sie beweisen kann, vom Richter zu erhalten oder, wenn er als Knecht überführt wird, sofort seinem Herrn übergeben zu werden.

8. Wenn ein Freier in die Knechtschaft zurückgefordert wird oder ein Knecht ein Freier zu sein behauptet.

Will jemand einen Freien als Knecht in Anspruch nehmen, so lege er dar, mit welchem Recht ihm jener als Knecht zugekommen ist; und wenn ein Knecht frei zu sein behauptet, so erbringe er auf gleiche Weise den sicheren Beweis seiner Freiheit. Der Richter aber soll das Zeugnis derer sich zu eigen machen, die er als die besseren und mehreren erkennt. Wenn er, mit einem Geschenke bestochen, einen Unschuldigen in seinem Rechte schmälert, so sollen Richter und Kläger wie Fälscher bestraft werden.

9. Über die Gründe des Widerrufs geschenkter Freiheit.

Wer seinem Knecht oder seiner Magd die Freiheit geschenkt hat, und zwar, wie feststeht, vor einem Priester oder zwei oder drei sonstigen Zeugen, kann dies nicht mehr widerrufen, wenn der Freigelassene sich nicht dem Freilasser gegenüber durch Unbill, Beschimpfung, (falsche) Anzeige oder Verbrechensvorwürfe vergangen hat; auf Grund solchen Unrechts kann gewährte Freiheit widerrufen werden.

Erklärt aber der Freilasser, daß er jenen unter einer anderen Abrede in Freiheit gesetzt habe, so sollen die anwesend gewesenen Zeugen vor dem Richter die Abrede dartzun und keine Schwierigkeiten machen; und danach soll es gehalten werden, wie vereinbart.

10. Wenn der Freigelassene dem Freilasser Unrecht zufügt.

Hat der Freigelassene seinem Freilasser Unbill zugefügt, oder seinen Schutzherrn mit der Faust oder sonstwie geschlagen oder

accusationibus inpetierit, unde ipsi capitis periculum comparetur, addicendi eum ad servitutem habeat potestatem; ita tamen, ut aput iudicem probet causas superius comprehensas.

11. Antiqua. Ne contra patronum vel filios eius testificari audeat manumissus.

Filio vel heredi manumissi libertatem revocare non liceat, sed prioris sui vel parentum factum sine excusatione custodiat; ita tamen, ut nec contra filios filiorum libertus vel omnis posteritas eius testimonium dicere permittatur; et si dixerint, non credantur a iudice, sed redeant ad pristinam servitutem. De aliis vero rebus aut causis contra patroni filios vel nepotes tantum pro suo iure iuste contendant.

12. Antiqua. Ne testificent manumissi.

Libertus¹⁾ vel liberta in nullis negotiis contra quemquam testimonium dicere admittantur, excepto in aliquibus causis, ubi ingenuitas deesse dinoscitur, sicut permissum est et de servis; quia indignum nostra pensat clementia, ut libertorum testimonio ingenuis damna concutiantur. Qui vero de eisdem fuerint progeniti, ad testimonium admittantur.

13. Antiqua. De rebus manumissi, si absque legitimis filiis moriatur.

Si manumissus sine filiis legitimo coniugio natis transierit, et ei patronus in libertate aliquid donaverit, aut forsitan de eius servitute discesserit et alibi se contulerit, omnia ad patronum sive ad eius heredes sine dubio revertantur. Quod si forsitam in terra patroni consistens aliquid de labore suo adquisierit, medietas exinde in patroni potestate consistat,

¹⁾ Dieses von der vatikanischen Hs. der Reccesvindiana als Antiqua bezeichnete Gesetz scheint doch durch Nekešwind eine Neufassung erhalten zu haben und zwar im Sinne einer weitergehenden Beschränkung der Zeugnisfähigkeit Freigelassener; tatsächlich führt eine Reihe von Hss. das Gesetz auf Nekešwind zurück. Vgl. Zeumer, Ausgabe S. 239 Note 1.

ihn mit falschen Anklagen todeswürdiger Missetaten verfolgt, so soll der (Herr) ihn wieder zum Knecht machen dürfen; doch nur, wenn er vor dem Richter die erwähnten Gründe beweisen kann.

11. Der Freigelassene wage nicht, als Zeuge gegen den Herrn oder dessen Nachkommen aufzutreten.

Der Sohn oder Erbe darf des Freigelassenen Freiheit nicht widerrufen, sondern er soll ohne Widerrede seiner Ahnen oder Eltern Tun achten; doch darf der Freigelassene und seine Nachkommenschaft auch nicht gegen die Kindesfinder (des Freilassers) Zeugnis ablegen; haben sie es getan, so soll ihnen der Richter keinen Glauben schenken, sondern sie sollen in die frühere Knechtschaft zurückkehren. In anderen Sachen und Streitfällen aber sollen sie gegen des Freilassers Söhne oder Enkel nur um ihr gutes Recht streiten.

12. Freigelassene sollen nicht (immer) Zeugnis geben dürfen.

Ein Freigelassener und eine Freigelassene sollen in keiner Sache gegen jemand Zeugnis geben dürfen, ausgenommen gewisse Fälle, wo Freie fehlen, wie es auch bei Sklaven zugelassen ist; denn für unwürdig erachtet es unser Billigkeitsempfinden, daß durch das Zeugnis von Freigelassenen Freien Schaden erwachse. Ihre Abkömmlinge aber sollen zum Zeugnis zugelassen sein.

13. Von dem Vermögen des Freigelassenen, der ohne eheliche Kinder verstirbt.

Ist ein Freigelassener ohne eheliche Kinder verstorben und hat er vom Herrn nach der Freilassung etwas geschenkt erhalten oder hat er etwa dessen Herrschaft verlassen, um sich anderswohin zu begeben, so soll alles ohne Weiterungen an den Herrn oder seine Erben zurückfallen. Hat er etwa auf Landbesitz seines Herrn etwas durch seine Arbeit erworben, so gebührt die Hälfte

et de alia medietate libertus faciendi quod voluerit in eius potestate permaneat. Quod si alium patronum sibi elegerit et sub eo aliquid adquisierit, medietas adquisite rei ad manumissores concurrat, alia vero medietas ad manumissi proximos, sive servi sint, sive liberi, sine dubio revertatur, vel in quem voluerit hanc medietatem conferendi habeat potestatem. Illud vero, quod ei manumissor donaverit, in patroni potestate permaneat. Similis et circa ancillas manumissas forma servetur.

14. (Chindasvindus.) De conditionibus a manumissores in scripturam manumissi conscriptis.

15. (Chindasvindus.) De libertatibus servorum fiscalium.

16. Antiqua. De libertis et rebus fiscalium servorum.

Servis nostris sine permissio nostro libertatem mancipiis suis dare non sinimus. Quod si dederint, libertas data non valeat; sed hec tantummodo libertas habeat firmitatem, que ex nostra preceptione conceditur. Simili modo servis nostris mancipia sua aut terras ad liberos homines non liceat vinditione transferre, nisi tantummodo aliis servis nostris vendendi habeant potestatem. Quod si terras sive mancipia ecclesie sive pauperibus donare voluerint, donatio hec vel voluntas nulla ratione subsistat.

Illud enim eis tantum pietatis contemplatione concedimus, ut pro animabus suis ecclesie vel pauperibus de aliis facultatibus largiantur. Et si preter terras vel mancipia nihil habeant facultatis, tunc de terris adque mancipiis eis vendendi tribuimus potestatem; ita ut, sicut supra dictum est, a servis nostris tantummodo, quod conservus eorum vendiderit, comparetur, nec liber ullus ad contractum huius emtionis adspiret. Pretium autem, quod de terra vel mancipiis acceperint, erogare pro animabus suis ecclesie vel pauperibus non vetentur.

17. (Recessvindus.) Ne liberti vel progenies eorum cum posteritate patroni aut coniugia conectant aut eis insolentes existant.

davon dem Herrn, über die andere Hälfte kann der Freigelassene nach freiem Belieben verfügen. Hat er sich einen anderen Schutzherrn erwählt und unter diesem etwas erworben, so gebühre die Hälfte des Erworbenen dem Freilasser, die andere Hälfte falle ohne Weiterung an des Freigelassenen nächste Verwandte, seien sie Knechte oder Freie. Er soll aber auch nach Gutdünken diese Hälfte jemand zuwenden können. Was ihm der Freilasser gegeben, bleibe in der Gewalt des Schutzherrn. Die entsprechende Vorschrift gelte auch von freigelassenen Mägden.

14. Von den Bedingungen, die der Freilasser in die Freilassungsurkunde aufgenommen hat.

15. Von der Freilassung der Königsdiener.

16. Von den Freigelassenen und dem Vermögen der Königsdiener.

Unsere Diener dürfen ohne unsere Erlaubnis ihren Sklaven nicht die Freiheit geben. Haben sie es getan, so sei die Freilassung nichtig; nur die Freiheit sei rechtsbeständig, die auf Grund unsers Befehles gewährt worden ist. Ebenso dürfen unsere Diener ihre Sklaven oder Ländereien nicht an Freie verkaufen und haben nur das Recht, sie an andere aus unsern Dienern zu verkaufen. Wollen sie Ländereien oder Sklaven an eine Kirche oder an die Armen vergaben, so sei diese Schenkung und dieser Wille jedensfalls nichtig.

Das gestatten wir ihnen in Ansehung der Frömmigkeit, daß sie aus ihrem sonstigen Vermögen für ihr Seelenheil an eine Kirche oder an die Armen etwas vergaben. Wenn sie außer den Ländereien und Sklaven kein Vermögen haben, dann gestatten wir ihnen, etwas davon zu verkaufen; aber nur ein sonstiger Diener darf, wie oben bestimmt, von unsern Dienern kaufen und kein Freier strebe solch einen Kaufvertrag an. Und den Preis, den sie für die Ländereien oder Sklaven erhalten haben, zum Heil ihrer Seele der Kirche oder den Armen zuzuwenden, soll ihnen nicht verboten sein.

17. Freigelassene und deren Abkömmlinge sollen nicht mit den Nachkommen ihres Herrn Ehen eingehen oder sich frech gegen diese benehmen.

18. (Recessvindus.) Ne liberti religiosi ad obsequium reducantur heredis.

DE ISCELERIBUS ET TORMENTIS LIBER SEXTUS

I. Titulus: De accusationibus criminum

1. Antiqua. Ut domino vel senioribus loci petatur servus in crimine accusatus.

Si servus in aliquo crimine accusetur, iudex prius dominum, vilicum vel actorem eius loci, cuius servus fuerit accusatus, admoneat, ut eum in iudicio presentet. Quod si reum presentare noluerit, ipse dominus vel actor aut vilicus, donec reum presentet, a comite civitatis vel iudice distringatur. Certe si dominus, vel quibus commissa res est, difficulter ad locum adproximent, a iudice et tenendus et discutiendus est servus.

2. (Chindasvindus.) Pro quibus rebus et qualiter ingenuorum persone subdende sunt questioni.

3. Antiqua. Pro quibus rebus et qualiter servi vel ancille torquendi sunt in capite dominorum.

Servus seu ancilla in capite domini vel domine non propter aliud torqueantur, nisi tantum in crimine adulterii, aut si contra regnum, gentem vel patriam aliquid dictum vel dispositum fuerit, seu falsam monetam quisque confixerit, aut etiam si causam homicidii vel maleficii querendam esse

18. Zum Kirchendienst Freigelassene darf nicht der Erbe in seinen Dienst zurückfordern.

Von Verbrechen und Strafen Sechstes Buch

I. Titel: Von der Strafflage

1. Bei seinem Herrn oder seinen örtlichen Vorgesetzten soll der eines Verbrechens angeklagte Knecht angefordert werden.

Ist ein Knecht wegen einer Missetat angeklagt, so fordere der Richter zunächst den Herrn, den Guts- oder Domänenverwalter¹⁾, dessen Knecht angeklagt ist, auf, diesen vor Gericht zu stellen. Will ihn dieser nicht stellen, so soll der Herr, der Guts- oder Domänenverwalter vom Stadtgrafen oder Richter dazu gezwungen werden, bis er den Angeklagten stellt. Wenn der Herr oder jene, die es angeht, Schwierigkeiten machen, soll der Richter den Knecht ergreifen lassen und über ihn verhandeln.

2. In welchen Sachen und unter welchen Voraussetzungen Freie der peinlichen Frage unterworfen werden dürfen.²⁾

3. Um welcher Dinge willen und unter welchen Voraussetzungen Knechte oder Mägde in Sachen ihrer Herrn gefoltert werden können.

Ein Knecht oder eine Magd dürfen in Sachen des Herrn oder der Herrin nur gefoltert werden, wenn es sich handelt um Ehebruch³⁾ oder wenn gegen Reich, Volk und Vaterland etwas gesagt oder unternommen worden ist oder wenn einer Falschgeld gemacht hat oder wenn jemand um Mord oder Schandzauber⁴⁾

¹⁾ Zu den actores und villici vgl. Brunner/von Schwerin, Rechtsgeschichte II² S. 169f.

²⁾ Nach L. Vis. VI, 1, 2 schiebt die Vulgata ein Gesetz über die Heißwasserprobe ein; vgl. Zeumer, Ausgabe S. 250 Note 1 mit weiteren Nachweisen.

³⁾ Vgl. L. Vis. III, 4, 10; oben S. 79.

⁴⁾ Vgl. Dahn, Westgotische Studien S. 234.